



Mariborer Zeitung

Unruhen in Ägypten

Tumultuöse Massenversammlung der Wafd-Partei gegen die englische Vormundschaft / Eine dritte Nacht steht hinter Nahas Pasha / Acht Tote, sechzehn Schwerverletzte

Kairo, 14. November.

Für gestern Abend zufällig für den Vorabend der Wahlen in England hatte die Wafd (Unabhängigkeits-)Partei eine Massenversammlung unter freiem Himmel einberufen. In dieser Versammlung sollten die Gefühle der die Unabhängigkeit Ägyptens fordernden Volkskreise der ägyptischen Hauptstadt ventiliert werden. Schon am Vorabend, am 13. d., kam es gelegentlich der Unabhängigkeitsfeier zu Demonstrationen vor dem britischen Generalkonsulat, wobei mehrere Fensterhebel des Konsulatsgebäudes eingeworfen wurden. Hauptredner in der gestrigen Versammlung war der Führer der Wafd-Partei, N a h a s P a s h a, der in einer mehr als einstündigen Rede jede Zusammenarbeit mit England ablehnte. Nahas Pasha forderte die Menge, die etwa 30.000 Köpfe zählte, auf, jede Regierung in Ägypten zu boykottieren, die mit England kollaborieren würde.

Bei dieser Gelegenheit kam es zu turbulenten Unruhen. Die Zuspätkommen der Massen wurden derart aufgepeitscht, daß schwere Unruhen zu befürchten waren. Die Polizei, verstärkt durch ägyptisches Militär, griff ein, um den Versammlungsort zu säubern. Das Zerstreuen der Versammlungsteilnehmer wollte jedoch nicht gelingen, da sich immer wieder neue Gruppen von Demonstranten zusammenballten und den Polizisten Widerstand leisteten. Die Unruhen setzten sich in mehreren Straßenzügen Kairo fort und dauerten die ganze Nacht bis heute früh an.

Es wurde auch vielfach auf beiden Seiten geschossen. Acht Tote, sechzehn Schwerverletzte und über 100 Leichtverletzte sind die Bilanz der nächtlichen Unruhen.

L o n d o n, 14. November.

Die Blätter schreiben den Unruhen in Kairo nicht die größte Bedeutung zu, obwohl sie eine gewisse Besorgnis nicht verheimlichen können. Die Zeitungen sind der Ansicht, daß eine dritte Nacht die Wafd-Partei schüre, um England in seiner gegenwärtigen Mittelmeer-Situation weitere Schwierigkeiten zu bereiten. Bezeichnend sei, daß nämlich einige Redner in Kairo behaupteten, England setze sich so warm für die Unabhängigkeit Abessinien ein, wolle aber nichts für die Unabhängigkeit Ägyptens tun.

Blockadesorgen

Am 18. November werden die Sanktionen in Kraft treten. Die Entschlossenheit Italiens, ihnen durch eine disziplinierte Opferbereitschaft entgegenzutreten, wird manche unmittelbaren Wirkungen der über das Land und über die außerhalb des Heimatbodens fechtenden Truppen verhängten Sperre mildern. Aber man muß sich klar darüber sein, daß der Nachschubbedarf eines Heeres von etwa 250.000 Mann ganz gewaltig ist. Allein der Hafen Massaua hat täglich 3000 Tonnen zu bewältigen, die nicht nur ausgeladen, sondern auch der Truppe nachgeführt werden müssen. Das stellt nicht nur mengenmäßig eine gewaltige Leistung der Nachschuborganisation dar, dieser große Bedarf des Heeres muß über See auf eine Entfernung von etwa 4000 Km. nach Massaua und von über 6000 Km. nach dem Ausladehafen der Südfont, Megadijo, befördert werden. Eine Unterbindung dieses Nachschubs oder auch nur eine Verlangsamung würde, könnte für die kämpfende Truppe verhängnisvoll werden.

Die Völkerbundsbeschlüsse sehen zunächst nur wirtschaftliche Absperrungsmaßnahmen vor. Aber Baldwin hat in einer seiner Reden, ungeachtet aller Freundschaftsbeteuerungen für Italien, doch bereits die Möglichkeit offen gelassen, daß eine Blockade u. U. die logische Folge der jetzt verhängten Sanktionen werden könne. Selbstverständlich keine englische Blockade, sondern nur eine solche im Rahmen der Exekutivgewalt des Völkerbundes. Aber England führt heute unbestritten diesen Bund, und seine Geschichte lehrt, daß es zur Durchsetzung seiner Politik nötigenfalls immer und mit absoluter Entschlossenheit das Mittel angewandt hat, einem ihr entgegenstehenden Staate die Verkehrsadern abzuschneiden. Daß dieser Versuch schließlich gemacht wird, ist die Befürchtung des italienischen Generalstabes.

Man muß sich fragen, was eine Blockade der italienischen Häfen und eine Unterbrechung der Seeverbindungen mit dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz für Folgen haben könnte. In den Gebieten, in denen die Italiener heute stehen, haben sie keine Möglichkeit, aus dem Lande selbst zu leben, die würde erst gegeben sein, wenn sie das große Hochplateau östlich des Tana-Sees und herunter bis nach Addis Abeba erreicht haben. Das sind die fruchtbarsten Gebiete Abessinien, in denen zum Teil drei Ernten im Jahre erzielt werden, und ein Okkupationsheer könnte sich hier, was die Ernährung anbetrifft — also abgesehen vom Munitions- und Materialnachschub — wohl halten. Zumindest wäre seine Lage außerordentlich gefährlich, wenn es sich nach keiner Richtung hin Luft zu schaffen vermag.

In England rechnet man damit, daß die britische Flotte die Seewege unbedingt zu beherrschen vermag. Italien straucht sich vorläufig dagegen, das unter allen Umständen anzuerkennen. Niemand weiß, was auf den Dodelanes vorgeht. Es ist nur sicher, daß dort, in jene Inselgruppe, die für einen Vorstoß der italienischen Flotte in den Suezkanal geographisch und strategisch so außerordentlich günstig liegt, allerhand geheimnisvolle Transporte von Pionierbatalionen und Material gegangen sind, und man darf daraus schließen, daß die Itali-

London am Vorabend der Parlamentswahl

Lethargie der Wähler? / Große Vorbereitungen wie zu einem Volksfest

L o n d o n, 14. November.

In England wird heute gewählt. Die Wahldebatte ist bisher ohne besondere Aufregung verlaufen. Alle Parteien klagen über eine gewisse Lethargie der Wähler. Die Konservativen reden in letzter Stunde ihren Anhänger zu, den Sieg für nicht zu sicher zu halten. Indessen suchen sich die Wähler im Voraus den Platz, von dem aus sie in der Nacht zum Freitag die Resultate erfahren können.

Noch nie haben die Londoner Restaurants und Klubs so gigantische Anstrengungen gemacht, um den Wahlausgang so rasch als möglich der Bevölkerung mitzuteilen. Da die sonst strenge Polizei diesmal gestattet hat, bis 2 Uhr morgens Alkohol auszuschenken, darf man eine tolle Wahlnacht erwarten.

In vielen Hotels und Restaurants hat man allerlei originelle Vorrichtungen angebracht, um das Eintreffen der Resultate anschaulich den Gästen mitzuteilen. Symbolische Figuren, die einzelne Parteien darstellen, werden durch Wachsen oder Schrumpfen die Wahlergebnisse andeuten. In Claridge, wo die fremden Diplomaten sich niederlassen und in Carlton werden die Resultate auf einer Kinoleinwand projiziert. Im Restaurant des „Savoy“ wird ein totalisatorähnliches Gerät angebracht werden. Man wird Karikaturen der Parteiführer auf einem Modell des Turmes der Westminster-Abtei montiert sehen. In vielen Lokalen bekommen alle Gäste mit dem Menü besondere Wahlbücher, die alle Daten über den Wahlkampf enthalten. Wo es Varieteéabende vorstellungen gibt, werden sie am Donnerstag besonders glanzvoll sein. Im Zoo-Klub sind zwei Eisballette angelegt. In den Pau-

sen der Vorstellungen und in den Zwischenakten der Theater werden die eingegangenen Wahlergebnisse mitgeteilt werden.

Auflösung der Rechtsverbände in Frankreich?

Entspannung zwischen den Radikalen und der Regierung.

P a r i s, 14. November.

Die Entspannung zwischen den Radikalen und der Regierung macht weitere Fortschritte. Das Exekutivkomitee der radikalsozialistischen Partei, das unter dem Vorsitz Herriots eine Sitzung abhielt, um die politische und finanzielle Lage zu prüfen, hat einstimmig beschlossen, die radikalsozialistische Partei und die Regierung aufzufordern, mit aller Kraft für eine gegenseitige Veröhnung zu arbeiten. Ferner wird darin der Wunsch ausgesprochen, die Frage der saichistischen Verbände an die Spitze der Tagesordnung der Kammer zu setzen und möglichst bald zu verabschieden. Das Exekutivkomitee sprach dann Herriot volles Vertrauen aus.

Neuer französischer Marinestützpunkt in Ägypten.

P a r i s, 14. November.

Von unterrichteter Seite erfährt man, daß im Ministerrat beschlossen wurde, einen neuen Marinestützpunkt in Mer-s-el-Kebir bei Oran zu errichten, welcher den verhältnismäßig schmalen Durchgang zwischen Spanien und Nordafrika beherrschen würde. Bis jetzt hatte Frankreich nur einen großen Marinestützpunkt an der afrikanischen Mittelmeerküste, nämlich Bizerta bei Tunis. Der Beschluß zur Errichtung eines zweiten

großen Flottenstützpunktes im Mittelmeer wird in politischen Kreisen mit den englisch-italienischen Verhandlungen über die Mittelmeerfrage in Zusammenhang gebracht.

Verlängerung des Tanagerstatuts?

P a r i s, 14. November. Ministerpräsident Laval hatte eine längere Unterredung mit dem spanischen Botschafter in Paris C a r d e n a s, welcher sich dem „Petit Parisien“ zufolge auf das Tanagerstatut bezog, das am 22. November abläuft. Dem Blatt zufolge ist anzunehmen, daß das Statut vorläufig auf mindestens sechs Monate v e r l ä n g e r t werden dürfte, weil Frankreich und England keine Veränderung wünschen und Spanien den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet hält, um diplomatische Schwierigkeiten zu machen.

Kurze Nachrichten

W a r s h a u, 14. November.

Das polnische Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen unter Anlehnung an den Sanktionsbeschuß des Völkerbundes, wonach ab 18. d. M. keine Waren aus Italien oder aus den italienischen Kolonien die Grenzstationen Polens mehr passieren dürfen.

P a r i s, 14. November.

Zwischen Paris und London schweben soeben Verhandlungen bezüglich der Verantwortung der italienischen Protestnote gegen die Sanktionen. In diesem Zusammenhang verweisen die Morgenblätter auch auf die heutige Unterredung zwischen dem französischen Botschafter in Paris, Graf C h a m b r u n, mit M u s s o l i n i. Der französische Botschafter soll dem Duce die Stellungnahme Frankreichs erklärt haben.

Börse

3 ü r i c h, 14. November. **Devisen:** Pilsener 7, Paris 20.2625, London 15.14, New York 307.625, Mailand 24.925, Prag 12.73, Wien 56.73, Berlin 123.65.

ner die wichtigsten Stützpunkte im Dodelanes stark befestigen.

Außerdem hört man jetzt, daß in Yemen und in Hedschas Befürchtungen wegen einer Befehlung der Roten Meer-Häfen dieser Länder durch italienische Streitkräfte bestehen. Rom hat sich schon vor Beginn der abessinischen Unternehmung um ein Bündnis mit dem Imam von Yemen beworben. Ohne Erfolg. Es gelang dafür dem Regus,

enge freundschaftliche Beziehungen zum Imam anzuknüpfen. Wenn Italien auf diesem Küstenstrich des Roten Meeres noch irgendwelche Hoffnungen setzt, dann könnte es sie allerdings heute wohl nur noch durch einen Gewaltstreich verwirklichen. Daß die englische Seeherrschaft im Roten Meer durch eine Festsetzung der Italiener an der arabischen Küste gefährdet wäre, steht außer Zweifel.

Auf der Landseite Abessinien würde im Falle einer Blockade nur eine einzige Ausgangsmöglichkeit gegeben sein: die durch den Sudan und Ägypten nach Libyen. Die Italiener haben bisher die an den Sudan grenzenden Striche Abessinien sorgfältig gemieden, um keinen Konfliktfall mit England zu schaffen. Aber die Bereitstellung einer großen Truppenmacht in Libyen zeigt, daß man sich auch auf diese Möglichkeit rüstet.

Ob England eine von hier ausgehende Entlastungs-offensive wirklich hindern könnte, ist zweifelhaft. Die englischen Truppen in Ägypten machen nicht mehr als 10.000 Mann aus und sind den Italienern weit unterlegen. Das ägyptische Heer, das die Engländer jetzt in die Hand bekommen versuchen, ist von ihnen bisher stark vernachlässigt worden und kommt als ebenbürtiger Gegner der Italiener nicht in Frage. Außer dem stehen, abgesehen von der Ägypten, auf ägyptischer Seite Straßen zur libyschen Grenze nicht zur Verfügung, während die Italiener schon vor Jahren mehrere betonierte Straßenstränge an die ägyptische Grenze vorgetrieben haben. England wird im Augenblick auch kaum in der Lage sein, die in Ägypten stationierten Streitkräfte noch wesentlich zu verstärken. Die Heimatarmee hat bereits abgegeben, was sie entbehren kann, und die indischen Truppen sind angezogen der an der Nordwestgrenze noch immer nicht völlig beruhigten Lage kaum imstande, eine Schwächung zugunsten Ägyptens zu vertragen.

Es wäre ein um der Folgen sicherlich äußerst verhängnisvoller Entschluß, wenn die Italiener darangehen würden, die Verbindung Libyen-Äthiopien herzustellen. Militärisch sind die Aussichten dafür aber keineswegs schlecht.

Wo ist Kingsford Smith?



Am Mittwoch war der englische Flieger Kingsford Smith zu einem Refordflug nach Australien gestartet und dabei über den Golf von Bengalen in einen Monsun geraten. Seitdem ist der Flieger verschollen. 37 Flugzeuge und eine große Anzahl von Schiffen suchen Kingsford Smith, doch befürchtet man, daß er umgekommen ist. (Scherl-Bilderdienst-M)

Olympia-Eisstadion eröffnet



Staatssekretär P f u n d t n e r vom Reichsministerium des Innern eröffnete in Garmisch-Partenkirchen das Olympia-Kunstisstadion. Am ersten Tage kämpften eine Berliner und bayerische Mannschaft miteinander. Unser Bild zeigt einen Überblick über das Olympia-Eisstadion während des Hockey-Spiels. (Becksteins-Mitrat, Hoffmann-M)

Kraftprobe in der Skupschina

Das Ergebnis der Wahl der ständigen Ausschüsse in der Skupschina

Beograd, 16. Oktober.

Unter überaus harter Beteiligung der Skupschinabgeordneten beider Lager, sowohl des Regierungsblochs wie auch der parlamentarischen Opposition, fanden heute die Wahlen in die ständigen Ausschüsse des Parlaments statt. Wie groß das Interesse war, bewies der Umstand, daß die Journalistenloge fast restlos alle Vertreter der heimischen und der ausländischen Presse aufwies, ebenso die dicht gefüllte Galerie und die ebenfalls voll besetzte Diplomatenloge. Die Abgeordnetenbanken waren dicht besetzt. Von 313 Abgeordneten, die sich an den Arbeiten des Parlaments beteiligen, waren 311 erschienen. Zwei Abgeordnete blieben wegen Erkrankung der Abstimmlung fern, ebenso alle Abgeordneten des Mader-Blochs, der sich mit über 50 Abgeordneten an den Parlamentsarbeiten grundsätzlich nicht beteiligt. Die Wahl der ständigen Ausschüsse zog sich bis 14 Uhr hinaus und brachte der Regierung die erwünschte Mehrheit. Die Regierungsgruppe erhielt bei der Wahl der einzelnen Ausschüsse mindestens 158 und bestenfalls 164 Stimmen, die parlamentarische

Opposition hingegen 145 bis bestenfalls 147 Stimmen, so daß die Differenz in den jeweiligen Wahlgängen 11 bis 19 Stimmen betrug. Der Regierungsblochs wurde auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses in allen ständigen Ausschüssen der Skupschina je ein Sitz und Stimme mehr zugewiesen als der Opposition. In allen Ausschüssen hat die Regierungsgruppe nunmehr auch den Vorsitz gesichert.

Gewählt wurden der Verifikationsausschuß, der Administrationsausschuß, der Immunitätsausschuß, der Finanzausschuß und der Ausschuß für Petitionen und Beschwerden. Das Ergebnis der Wahl empfing die Regierungsmehrheit mit Ovationen für die vollständig anwesende Regierung und deren Chef Dr. Milan Stojadinovic.

Präsident C i r i c schloß sodann die Sitzung und erklärte, die nächste Sitzung werde morgen vormittags stattfinden mit der Tagesordnung: „Wahl der Beratungsausschüsse für die einzelnen Gesetzesvorlagen“. Die Mitglieder der heute gewählten ständigen Ausschüsse forderte der Präsident auf, sich noch im Laufe des Nachmittags konstituieren zu wollen.

Äbessinische Waffenerfolge

Die ersten erfolgreichen und erbitterten Gegenangriffe / Auf allen Fronten italienische Mißerfolge / Italienische Niederlage bei Gorrabei / Saffabaneh und Dhagabur in äbessinischen Händen

London, 13. November.

Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Harrar: Die italienischen Berichte über die sensationellen Siege an der Südfront entsprechen keineswegs den Tatsachen. Aus dem äbessinischen amtlichen Bericht ist nämlich zu ersehen, daß die Äbessinier nicht nur Gorrabei, Saffabaneh und Dhagabur in den Händen haben, sondern daß sie den Italienern bei Gorrabei in einem erbitterten Gefecht eine empfindliche Niederlage bereiteten. Die Truppen des General R a s a s i c h i b u griffen eine Heeresabteilung des Generals G r a z i a n i, in der sich einige Tausend eingeborene Somalis befanden, bei Gorrabei an und bereitete ihnen rund tausend Tote und Verletzte, wobei sechs italienische Tanks und sechs Panzerwagen erbeutet wurden.

London, 13. November.

Reuter berichtet: Die Äbessinier sind begeistert über ihren ersten Waffenerfolg gegen

die Italiener. Wie aus Addis Abeba berichtet wird, sind die gegenwärtigen erfolgreichen Gegenangriffe der Äbessinier erst die Einleitung zu den bevorstehenden großen Zusammenstößen. Die gestrigen ersten äbessinischen Erfolge haben die ungeheure Tapferkeit der äbessinischen Soldaten bestätigt. An der Nordfront wurden die italienischen Askaris überall zurückgeworfen. R a s a s i c h i b u konnte an der Danakil-Front das Vordringen der Italiener zum Stillstand bringen.

Berlin, 13. November.

Das DNB berichtet aus Addis Abeba: An der äbessinischen Nordfront bereitet sich die Armee auf die entscheidende Schlacht vor. R a s a s i c h i b u ist mit 40.000 Mann am rechten Flügel zum Angriff bereit. Dasselbe gilt für den Debschamatsch A b e b a D a t o b a, der über 35.000 sprungbereite Krieger verfügt. In der Danakil-Wüste bereitet sich der Sultan der Provinz Aussa, M o h a m m e d, mit 30.000 Mann auf den Angriff vor. Am rechten Flügel dieser äbessinischen Streitkräfte gegen die Italiener stellt Ras A a b a mit 40.000 Mann. Diesen beiden Gruppen werden sich die Streitkräfte des äbessinischen Thronfolgers in einer Stärke von 50.000 Mann anschließen. Die genannten drei Gruppen sind noch nirgends in Kampfhandlungen getreten.

Addis Abeba, 13. November.

Beim Brunnen Annale, der etwa 40 Kilometer südlich von Dhagabur liegt, kam es zu einem erbitterten Nahkampf zwischen äbessinischen Verteidigern und den Italienern.

Rumänien feierte den Michaelstag

In Rumänien wird alljährlich der Michaelstag besonders gefeiert. In der Michaelskirche in Bukarest fand ein Gottesdienst statt, an dem König Carol 2. teilnahm. Vor dem Betreten der Kirche küßte der König die Bibel. (Beltz-M)



Es ist dies der einzige Brunnen mit Ausnahme jenes von Saffabaneh auf der 200 Kilometer langen Straße Dhagabur-Gorrabei. Die Brunnengruppe wurde von einem zahlenmäßig kleinen, lediglich mit Gewehren ausgerüsteten Detachement verteidigt. Die Äbessinier warfen sich mit wahrer Todesverachtung gegen die mit ihren Tanks vordringenden Italiener. Trotz dem Maschinengewehrfeuer aus Tanks und Panzerwagen konnten die Äbessinier im Nahkampf vier Tanks unschädlich machen und dabei noch zwei Panzerwagen und vier Lastkraftwagen erbeuten. Im Kampfe fielen sechs italienische Offiziere und viele Somalis, während die übrigen Italiener sich fluchtartig zurückzogen.

Addis Abeba, 13. November.

Die äbessinische Heeresleitung hat den Truppen auf der Odenfront den Befehl erteilt, sich auf die Linie Direbana zurückzuziehen, da die Linie Harrar-Dschibschiga nicht so erfolgreich verteidigt werden kann. Direbana wird unter der Leitung europäischer Instruktionsoffiziere in eine moderne Festung mit zahlreichen vorgeschobenen Feldbefestigungen ausgebaut. Auf allen strategisch wichtigen Punkten wurden Tankabwehrgeschütze in Stellung gebracht.

Rom, 13. November.

Die Agenzia Stefani berichtet: Das Ministerium für Presse und Propaganda veröffentlicht das nachstehende 48. Kommuniqué: Das erste Armeekorps hat die Provinz Dessio eingenommen und so die Verbindung mit den in der Danakil-Wüste kämpfenden Gruppen hergestellt. Ein Eingeborenenkörper bringt gegen Gerit vor, wo es auf den Widerstand starker äbessinischer Abteilungen stieß. Das zweite Armeekorps ist auf die Linie Dutafasa-Saretan-Distrasi-Entato vorgestoßen. Auf der Südfront werden die Operationen fortgesetzt. Die Erkundungsflieger beobachten nach wie vor die Bewegungen des Gegners. Hierbei gelang es die Flieger bis zum Schangi-See.

Um die Schachweltmeisterschaft

Amsterdam, 13. Nov.

In der 18. Partie um die Schachweltmeisterschaft mußte das Spiel nach 17 Zügen als unentschieden abgebrochen werden. — Stand für Dr. A l j e c h i n 6 und für Dr. E u w e 5 Siege, 7 Partien verliefen remis.

Neuer Schlag aus Kowno

Ein Litauer soll ein neues Direktorium im Memelgebiet bilden. — Neue Brückierung des deutschen Landtages.

Kowno, 13. November.

Der Gouverneur des Memel-Gebietes, K u r l a u s k a s, hat den Abgeordneten der litauischen Minderheit im Memel-Landtag, Endrius B o r c h e r t a s, mit der Bildung des Memeldirektoriums betraut. Der Art. 17 des Memelstatuts sagt ausdrücklich, daß der Vorsitzende des Direktoriums das Vertrauen des Landtages genießen muß. Borchertas hat im Landtag, in dem 24 Deutsche und 5 Litauer sitzen, nur das Vertrauen der Letzteren. Die Ernennung des Herrn Borchertas, der früher Vorkert geheißen hat, wird in deutschen Memelkreisen als neue Brückierung der Volksrechte bezeichnet. Borchertas wird das Vertrauen des Landtages nicht gewinnen, und

40.852 Ärzte im In- und Ausland haben schriftlich bestätigt, daß der garantiert coffeinfreie Kaffee Hag in allen Fällen eine Wohltat ist, in denen Schlaflosigkeit, Herzklopfen und andere nervöse Erscheinungen dazu zwingen, das Coffein auszuschalten.

A

Hag ist echter, reiner Plantagenkaffee von höchster Qualität, fachmännisch aus den allerfeinsten Kaffeesorten zusammengestellt. Nur das Coffein ist aus diesen Kaffeebohnen entfernt.

G

Deshalb ist Kaffee Hag nicht nur eine Wohltat und ein Ausweg für Menschen mit einem empfindlichen Organismus, sondern auch ein unvergleichlicher Genuß für den verwöhntesten Feinschmecker. Sehr zu recht nannte ein Arzt Kaffee Hag denn auch einen Segen für die Menschheit.

KAFFEE HAG SCHONT HERZ UND NERVEN!



sollte er kommissarisch regieren, so ist es ein neuer Vertragsbruch.

B e r l i n, 13. November.

Die Ernennung Borchert zum Memeldirektor wird in der deutschen Presse als erneuter Beweis dafür angenommen, daß die Kommoer Regierung keine Verständigung mit den Deutschen des Memelgebietes und damit mit Deutschland wünscht.

System Stachanoff

Die neue Geißel des Bolschewismus für das Volk.

M o s k a u, im November.

Stachanoff — ein zum Begriff gewordener Name — versinnbildlicht in seiner ganzen Grausamkeit den Weg, den die führenden Männer der U.d.S.S.R. gehen. Im Laufe von zwei Monaten haben die roten Machthaber dem gesamten Produktionsprozeß in den vereinigten Sowjetrepubliken den Stempel „im Zeichen Stachanoffs“ aufgedrückt. Seit zwei Monaten befehlen alle Verlautbarungen der Regierung, die gesamte Presse, alle Radiosendungen, Hunderte von „spontanen Resolutionen“ der Belegschaften aller Industrien ausschließlich damit, auch dem letzten Arbeiter und Bauer im äußersten Winkel der Union einzuhämmern: „Du mußt wie Stachanoff arbeiten, sonst bist du ein Saboteur!“ Das Wort „Saboteur“ aber, dafür ist in den 18 Jahren gefordert worden, läßt jedem Sowjetbürger das Blut aus den Wangen weichen; es vermittelt ihm sofort die Vorstellung aller nur erdenklichen Leiden und Qualen, die denjenigen erwarten, dem diese gefährlichste Bezeichnung angehängt wird.

Die „Stachanoff-Bewegung“ ist ein bis zur äußersten Potenz gesteigertes Akkordsystem, in dem Leistungen verlangt werden, die nur unter ganz besonderen Umständen erzielt werden können. Ende August d. J. förderte der Kohlenhauer Stachanoff im Laufe von sechs Stunden in einem Kohlensticht des Donezgebietes 102 Tonnen Kohle; einige Tage darauf wurde diese Leistung durch Kollegen des Stachanoff bis auf 310 Tonnen gesteigert. Jetzt war der Augenblick für die roten Diktatoren im Moskauer Kreml, die zweifellos die Initiatoren der einmaligen Rekordleistung waren, gekommen, diese Arbeitsweise für verbindlich zu erklären. Die von ihnen errichteten riesigen Industriewerke, sogenannte „Giganten“, erforderten von jeher immer steigende staatliche Zuschüsse. Es wurde erklärt, daß daran nur die durch die technische Entwicklung als „rückständig“ erwielenen Arbeitsmethoden der Belegschaften schuld wären. Das Beispiel der Stachanoffleute, welches durch plötzliche aus allen Industriezweigen gemeldete ähnliche Rekorde ergänzend „belegt“ wurde, hätte erwiesen, zu welchen Leistungen ein klassenbewußter Proletarier, der sich über alle Hemmungen des bürgerlichen Bürokratismus hinwegsetzt, fähig sei.

Nach bewährtem Muster wurden in allen Betrieben und Kollektiv-Bauernwirtschaften den Belegschaften „spontane Resolutionen“ zur einstimmigen Annahme vorgelegt, welche die Erzielung von „Stachanoffleistungen“ als selbstverständlich empfundene Pflicht bezeichneten. Die Regierung erließ auf Grund dieser „aus dem ganzen Lande an sie herangetragenen begeisterten Leistungswünsche“ Befehle und Verordnungen, daß nunmehr in allen Industriezweigen, im Transportwesen, und in der Landwirtschaft die Stachanoff-Arbeitsmethode einzuführen sei, die Leistungen zu verdoppeln und zu verdreifachen seien.

Nun fühlten die durch jahrelange Leiden und den Terror fast willenlos und stumpf gewordenen Arbeiter und Bauern das Anziehen der großen Schlinge, welche von ihren Feindern im Kreml über das weite Land geworfen worden war. Aus allen Teilen der

Bedürfnis nach Klarheit

In den deutsch-französischen Beziehungen / Bemerkenswerte Polemik zwischen Paris und Berlin / Vor der Ankunft Ribbentrops in Paris

B e r l i n, 13. November.

(Albala.) Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt unter dem Titel „Bedürfnis nach Klarheit“ u. a.:

Kürzlich brachte der „Temps“ einen Ueberblick über die deutsch-französischen Beziehungen. Das Pariser Blatt hat damit ein Thema angegriffen, dessen Charakter von deutscher Seite immer wieder betont wurde. Die deutsche Politik hat sicherlich ihr ehrliches Bemühen bewiesen, eine nützliche Prüfung dieser ganzen Frage zu ermöglichen. In der Praxis konnte diese These nicht verwirklicht werden, und zwar größtenteils deshalb, weil es die andere Seite noch nicht begriffen hat, daß für einen solchen Schritt auch Vorbedingungen geschaffen werden müssen. Deutschland ist nicht gegen deutsch-französische Besprechungen. Frankreich erwartet indessen, daß solche Besprechungen einzig und allein auf der Basis der internationalen Zusammenarbeit möglich seien. Deutschland hat den Völkerbund nicht leichtsinnig von sich aus verlassen, sondern deshalb, weil diese Institution, geschaffen auf der Basis der wahren Kollektivität, die ungestörte Schädigung deutscher Interessen sogar in Szene gesetzt hat. Es ist deshalb unangenehm, daß solche Tatsachen als Stein des Anstoßes auf dem Wege einer deutsch-französischen Verständigung hingestellt werden. Gerade diese Tatsache beweist die große Armut und die Mängel des Kollektivsystems, dem die französische Politik ihr Siegel auf-

gedrückt hat. Es bringt auch keinen Nutzen, wenn der Wunsch Deutschlands nach Verständigung ständig von der Anerkennung der gegenwärtigen ungewissen Form internationaler Zusammenarbeit abhängig gemacht wird. Die deutsch-französische Einstellung stellt für Deutschland keine Aufgabe dar, die man nicht lösen könnte, wenn auf der anderen Seite ein gleicher Wille zur Loyalität sich durchbringen sollte.

P a r i s, 13. November.

Die Agence Havas berichtet: Der „Matin“ schreibt, in amtlichen Kreisen wisse man nichts von einem bevorstehenden Besuch des deutschen Botschafters von Ribbentrop. Dies schließt aber nicht aus, daß Herr von Ribbentrop früher oder später doch in Paris auftauchen könnte. In diesem Zusammenhang verläutet, daß Laval den deutschen Botschafter Ribbentrop empfangen hat. Die verbreiteten Gerüchte über die Ankunft Ribbentrops seien dem Blatte zufolge darauf zurückzuführen, daß in Paris Herr Ribbentrop eingetroffen ist, einer der ersten Mitarbeiter Ribbentrops. Herr Ribbentrop bleibt vier oder fünf Tage in Paris, um mit französischen Intellektuellenkreisen über die Bildung einer neuen deutsch-französischen Gesellschaft zu verhandeln. Diese neue Gesellschaft — befreit von deutschen Emigranten und ihren französischen Anhängern — würde dann für die Verbesserung der kulturellen Austauschbeziehungen fortwirken.

Bei Darmträgheit

Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche

„Franz-Josef“.

Bitterwasser Störungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, dass der Gebrauch des

„Franz-Josef“.

Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. 14
Ed. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15 185 od 25. V. 1935.

Die Arbeiter und Bauern aber, die vor 18 Jahren glaubten, gegen ausbeuterische Arbeitsmethoden, gegen Akkord- und Taylor-System, für Arbeiterchutz und Arbeiterwohl-fahrt anzutreten und den jüdisch-marginalistischen Führern die Macht in die Hände legten, werden wissen, daß, wenn sie von den Feiern an ihre Arbeitsplätze zurückkehren, an denen sie nun nach der Stachanoff-Methode zu arbeiten haben, überall neben diesen Arbeitsplätzen mit entschulten Revolvern die Agenten jener Institution stehen werden, die früher Tscheka, dann G.P.U. hieß und sich heute harmlos „Volkskommissariat des Innern“ nennt, und die noch immer für die reißende Durchführung des Willens der roten Machthaber gefordert haben.

Seit Jahren weiß der Arbeiter und Bauer in Rußland, daß er jedes offene Wort, welches die Politik seiner Verkladung kennzeichnet, bei Todesgefahr herunterwerfen muß. Stumm und resigniert schaut er sein Tageswerk für einen Lohn, welcher ihm nur einen kärglichen Lebensstandard gewährt. Von morgen ab wird selbst sein stummes Tageswerk umlauert sein und wenn er es nicht verdreifacht, wird er ein Saboteur der grauenhaften Ausbeutung seiner Lebenskraft. System Stachanoff — das ist die letzte Etappe der bolschewistischen Freibeuterei!

Katastrophe. „Papa, ich habe den Apfel runtergeschluckt, den ich für Mama aufheben sollte.“ — „Um Gotteswillen, Junge, tut es weh.“ — „Nein, ich habe ihn ja vorher gekaut!“

Aus dem Inland

i. Aus dem Banatsdienste. Der Abteilungschef bei der Banatsverwaltung in Banjaluka, Dr. Milan Begić, ist zum Chef der Abteilung für Sozialpolitik bei der Banatsverwaltung in Zagreb ernannt worden.

i. Tode des ältesten Organisten in Kroatien. In Barazdin ist der dortige Organist der St. Nikolaus-Kirche, Dragutin Sijman, im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene verjah seinen Dienst an der Orgel volle 50 Jahre.

i. Ein Oberkantor singt jugoslawische Volkslieder. Am 19. d. gibt der jüdische Oberkantor von Barazdin Paul Trelich einen Konzertabend, dessen Programm jugoslawische Volkslieder umfaßt.

i. Familiendramen und kein Ende. Wie tief die Moral in den Dörfern gesunken ist, beweisen insbesondere im Sanebanat die fast täglichen Morde an Vätern und umgekehrt der Väter an ihren Söhnen. In Brodski Matit spaltete der Bauer John Jovo Slobodanovic seinem Vater Mitar, mit dem er in ständigem Streite sich befand, mit einer Axt den Schädel. In einem Dorf bei Slat hingegen schloß ein Bauer seinem Sohn im Streit um die Besitzteilung den Bauch auf.

i. Mysteriöser Doppelselbstmord auf der Insel Hvar. Bei Sv. Nedelja auf der Insel Hvar warf das Meer die schon stark zerlegte Leiche eines jungen Mannes aus Meer. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Mann handelt, der am 28. Oktober im Hotel Kobacik unter dem Namen Riko Fink, Bankbeamter, Zagreb, Genduliceva 15, abstieg. In seiner Gesellschaft war auch eine Dame, die er „Thea“ nannte und als seine Frau bezeichnete. Fink und seine Gattin warfen sich von einem 40 Meter hohen Felsen ins Meer, doch wurde ihre Leiche bis her nicht gefunden. Die Recherchen zeigen weiter, daß auch die Anmeldung Riko Finks eine getarnte war. Die Frau soll im Hotel außer deutsch auch slowenisch gesprochen haben, so daß es sich vermutlich um eine Slowenin handelt.

i. 31 Apotheken in Zagreb. In Zagreb wurde dieser Tage die Konzession für die 31. Apotheke im Stadtbereich erteilt.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Graz ist der dort im Ruhestande lebende ehemalige österreichische Konteradmiral Dr. Vitus Bončina im Alter von 68 Jahren gestorben. Der hohe Offizier absolvierte nach seiner Pensionierung die Hochschulstudien und wurde Arzt. Seinerzeit war er Kommandant der Marineschule in Pola und befehligte während des Krieges das Schlachtschiff „Radetzki“. — Im Krankenhaus in Ljubljana starb, 40 Jahre alt, der Pfarrerratsvertreter von Cemsenik bei Zagorje, Franz Dolnik. — In Kranj verschied die Lehrerin Angela Hafner.

lu. Selbstmord im Arrest. In Belice Pazca nahm sich der 28jährige Arbeiter Rozar aus Dvorjka, der seinerzeit bei der Gendarmerie gedient hatte, im Arrest das Leben, indem er sich am Leibriemen erhängte. Er sah wegen Diebstahlsverdachts in Untersuchungshaft.

lu. Inspektionsreise des Banus. Banus Dr. Matias unternahm eine Inspektionsreise durch Unterkrain und traf Mittwoch in Metlika ein, wo er von den Behörden und der Bevölkerung herzlich empfangen wurde.

Das Leben schreibt einen Film

Die besten aller Filme schreibt manchmal das Leben selbst. Wenn man die Geschichte der jungen Mildred Laura hört, die als Säugling von ihrer Mutter getrennt wurde und sie dann nach zwanzig Jahren wieder fand, so glaubt man, einen Filmstoff von reichlicher Unwahrscheinlichkeit vor sich zu haben. Und doch ist das Erlebnis Wirklichkeit und wird augenblicklich in Kopenhagen und in Amerika viel besprochen.

Um die Jahrhundertwende war eine junge Dänin aus Kopenhagen mit ihren Eltern nach Amerika ausgewandert, wo sie im Jahre 1914 sich mit einem dänisch-amerikanischen Apotheker namens Lauritzen verheiratete. Wenige Monate später mußte Lauritzen an die Front nach Frankreich. Er fiel, und kurz darauf erblühte eine kleine Tochter Mildred das Licht der Welt.

Das Kind war erst sechs Monate alt, als die Mutter es auf unglückselige Weise verlor. Sie machte mit ihrem Kinde eine Autofahrt, wobei es zu einem heftigen Zusammenstoß mit einem anderen Wagen kam und Mutter und Kind schwer verletzt wurden. Helfer eilten herbei. Da man im Augenblick nicht wußte, wer für das Kind sorgen sollte, nahm es ein Ehepaar an sich, das gerade in einem Auto vorüberkam. Man hinterließ für die Mutter einen Zettel mit der Adresse, doch als diese später aus ihrer tiefen Ohnmacht erwachte, war der Zettel verloren gegangen, und trotz allen Suchens gelang es ihr nicht mehr, die Spur des Kindes aufzufinden zu machen.

Erst jetzt, zwanzig Jahre später, haben sich Mutter und Tochter durch einen Zufall wiedergefunden. Eines Tages las die Mutter in der Zeitung einen Bericht vom Ableben eines reichen Oligarchen in Texas, der seiner Adoptivtochter Mildred ein Vermögen von elf Millionen Dollar hinterlassen hatte. Gleichzeitig brachte das Blatt einen Bericht darüber, auf wie merkwürdige Weise der Amerikaner in den Besitz seiner Stieftochter gekommen war. Und Frau Lauritzen las die Geschichte von dem Autounfall und daß sich die Mutter des Kindes nie mehr hätte auffinden lassen. Da die Amerikaner kinderlos waren, hatten sie die kleine Mildred später adoptiert. Nun fehlte sich die Mutter mit der jungen Millionärin in Verbindung und man stellte fest, daß wirklich alles stimmte — Mutter und Tochter hatten sich wiedergefunden. Ein schönes „happy end“ hätte auch der Film nicht zuwege bringen können!

Neunjähriger erklärt: Genug mit Abyssinien!

„M Duca“ war die einzige Aufschrift auf dem Brief, den der neunjährige Italiener Raimondo Franchetti an Mussolini gerichtet hat. Raimondo ist der Sohn des berühmten Afrikaforschers Baron Franchetti, der vor kurzem bei einem Flugzeugunglück zusammen mit dem italienischen Minister Raza in der Nähe Kalos ums Leben gekommen ist. Dieser kleine Ballila-Gruppenführer hat nun Mussolini, doch auch nach Abyssinien geschickt zu werden: „Ich habe Deine Rede in Treviso gehört. Auch ich sage: Genug mit Abyssinien! Von meiner Geburt an hörte ich meinen Vater von der Kolonisation Abyssiniens sprechen. Ich bitte Dich, mich als Freiwilliger aufzunehmen, damit ich an Stelle meines Vaters unter den Ersten bin, die in Abyssinien eindringen!“ Mussolini soll über diesen Brief sehr erfreut gewesen sein. Er schickte an die Mutter des Jungen, Baronin Franchetti, ein Telegramm und sprach darin seine Freude und Anerkennung aus, daß ihr Sohn in seinen jungen Jahren schon von solch einem starken und ersten Vaterlandsgefühl erfüllt sei.

Aus Muta

u. Gebannte Feuergefahr. In Spod. Muta brach am Vespertag ein Feuer aus, das größere Dimensionen annehmen drohte. Zum Glück gelang es den Hausbewohnern sowie der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr ein weiteres Übergreifen des Feuers zu verhindern, so daß der Schaden verhältnismäßig gering ist.

Apothekennachdienst

Donnerstag: Minarik und Strat.
Freitag: Waber und König.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 14. November 1935

Die Schuhmacher protestieren neuerdings

Der Kampf gegen Bat'a dauert an / Zweite große Protestversammlung im Gambrinusaal / Demonstration auf offener Straße

Die Schuhmachervereinigung hatte für gestern nachmittags in kaum zwei Wochen bereits die zweite öffentliche Versammlung im Gambrinusaal einberufen, um gegen die große Schuhfirma Bat'a zu protestieren. Den Vorsitz führte der Obmann der Vereinigung Herr R a j c e r. Anwesend waren u. a. die Herren Konsulent Z a g a r für die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana, der Obmann des Kreis Ausschusses der Gewerbeorganisationen B u r e s mit dem Sekretär R o v a t, der Obmann des Slowenischen Gewerbevereines S o j d, der Obmann des Vereines der jugoslawischen Gewerbetreibenden R a c, der Obmann der Schneidervereinigung R e i c h e r, für die Organisationen des Metall- und des Tischlergewerbes K u m e r c und M u n d a, Vertreter der Schuhmacher aus Celje u. a. Ihre Solidarität im Kampfe gegen Bat'a hatten auch die Schuhmachervereinigungen von Ljubljana und Vrba zum Ausdruck gebracht. Der Saal war dicht gefüllt.

Obmann R a j c e r wiederholte im großen und ganzen seine in der ersten Versammlung gehaltenen Ausführungen, in welchen er das Vorgehen der Firma Bat'a in Borovo brandmarkte und auf den riesigen Schaden verwies, den das heimische Schuhmachergewerbe durch das Ausbreiten dieser ausländischen kapitalistischen Unternehmung erleidet. Ferner erwähnte Redner den Ausverkauf der Bat'a-Schuhe in Novikad und Maribor und betonte, daß in Novikad der Geschäftsführer empfindlich bestraft und die Verkaufsstelle gesperrt wurde, weil der Ausverkauf ohne Bewilligung der Behörde vorgenommen worden war, wogegen in Maribor in der gleichen Angelegenheit seitens der Stadtgemeinde noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

Das Wort ergriffen sodann die Herren B u r e s, Konsulent Z a g a r, der die Schuhmacher der tatkräftigsten Unterstützung der Wirtschaftskammer versicherte, ferner Soja, Kranjc, Roc, Reichert, Osvab und Sekretär R o v a t, der die Schuhmacher aufforderte, einträchtig ihre Rechte zu verteidigen, da der Erfolg des Kampfes gegen Bat'a nicht ausbleiben könne. Obmann R a j c e r schloß die Versammlung, die mehr als anderthalb Stunden gedauert hatte, mit der Aufforderung an die Mitglieder, im Kampfe um die Lebensinteressen der Schuhmacher zu verharren und die Aktion gegen die Firma Bat'a, die auch in anderen Städten tatkräftig unterstützt werde, solange fortzusetzen, bis Bat'a seinen Betrieb in Borovo sperrt.

Nach der Versammlung begaben sich die Teilnehmer, die nach und nach auf etwa tausend Personen angewachsen sind und unter denen auch viele Schneidermeister und -gehilfen bemerkt wurden, im gleichförmigen Zuge durch die Slovenska ulica in die Mesandrova cesta, wo vor der Bat'a-Verkaufsstelle demonstriert wurde. Es wurden Rufe der Entrüstung gegen das ausländische Kapital und sein Breitmachen in Jugoslawien ausgebracht. Inszenierte oder sonstige unliebsame Vorfälle waren nicht zu verzeichnen. Die Demonstranten zerstreuten sich allmählich.

In diesem ungleichen Kampfe zwischen dem bodenständigen Schuhmachergewerbe mit seinen vielen Hunderten von bedrohten Einzel- sowie Familienergänzungen und einer ausländischen Schuhfabrik, die trotz ihres Kapitals gewissermaßen eine Dampfmaschine darstellt, stehen die Sympathien der meiste-

nen Bevölkerungskreise selbstverständlich, bei dem heimischen Gewerbe. Es soll damit nicht gesagt werden, daß das industriell betriebene Gewerbe total weichen müßte, aber irgendwie muß dem Schuhmachergewerbe von Seiten des Staates unter die Arme gegriffen werden. Vor allem müßten die Verkaufs- und Preismethoden der kapitalistischen ausländischen Industrien im Detailhandel einer genauen Revision unterzogen werden. Es handelt sich jetzt darum, ob Tausende und Tausende von Staatsbürgern und selbstverständlich auch Steuerobjekten zugrunde gehen sollen. — Hier geht es nicht mehr um die allzeitigsten Daseinsmanifestationen irgendeiner getränkten Gewerbege nossenschaft, der Kampf rührt schon an die untersten Wurzeln der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung. Früher oder später werden die Verantwortlichen diese Frage lösen müssen: die Frage des Kampfes zwischen der kapitalistischen Industrie und dem sozusagen vogelfreien Gewerbe.

Unterstützung rekonvaleszenten Arbeiter

Das Kuratorium der Fürsorgestelle für rekonvaleszenten Arbeiter sah in seiner letzten Sitzung den Beschluß, durch Rundschreiben, Arbeiter-Vertrauensmänner usw. alle Arbeiter und Angestellten der Fabriksunternehmungen und Werkstätten in Maribor zum Beitritt zur Fürsorgestelle nochmals einzuladen. Zu diesem Zweck wurde für den Beitritt eine dreimonatige Karenzfrist festgesetzt, die nun am 31. Jänner abläuft. Von diesem Tag an wird die Fürsorgestelle nur die Mitglieder bzw. Bediensteten jener Unternehmungen in Pflege nehmen, die die freiwilligen Fürsorgebeiträge entrichten. Bisher umstülzte diese wichtige soziale Institution ausnahmslos alle rekonvaleszenten Arbeiter und Angestellten, denen gegenüber das Kuratorium für Arbeiterversicherung die entsprechende 26-, bzw. 52-wöchige Krankenunterstützung bereits erschöpft hat; solche gab es mehr als die Hälfte. In der verfloßenen Geschäftsperiode unterstützte die Fürsorgestelle 48 solcher Rekonvaleszenten in der Dauer von einem bis zu 22 Monaten, durchschnittlich einen jeden 5 ein halb Monate.

Der Fürsorgebeitrag beträgt für jeden Arbeiter monatlich nur 50 Para und für die Arbeitgeber 1 Dinar pro beschäftigte Person, was bei einigermaßen gutem Willen ein leicht aufbringliches Opfer darstellt.

Da die Fürsorgestelle bereits von der Mehrheit der Mariborer Industrie unterstützt wird, ist zu hoffen, daß auch der verbleibende Rest, und zwar sowohl die Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, dieser Institution, die von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geleitet wird, unverzüglich beizutreten wird. Seien wir uns dessen bewußt, daß die Hilfe umso dringender sein muß, je schwerer die Krise ist!

u. Oberlandesgerichtsrat Dr. Franz Beiler gestorben. Nach längerem Leiden ist gestern vormittags der vor zwei Jahren in den Ruhestand versetzte Oberlandesgerichtsrat Herr Dr. Franz B e i l e r im Alter von 64 Jahren verschieden. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1897 im Gerichtsdienst tätig und war verschiedenen Gerichten zur Dienstleistung zugewiesen. In den letzten Jahren war Dr. Beiler Vorsteher des Bezirksgerichtes in Maribor. Den dahingeschiedenen Gerichtsbeamten zeichneten Herzergüte und Lebenswürdigkeit aus, die ihm eine Reihe von Freunden sicherten. Die Beilegung erfolgt Freitag, den 15. d. um 14.30

Uhr vom Trauerhause in der Ciril-Metodova ul. 14 aus auf den städtischen Friedhof in Pohorje statt. Ehre seinem Angehörigen! Der schwergekränkten Familie unser innigstes Beileid!

u. Veränderungen in der Leitung der Banatsparasse. Ihrer Funktion im Verwaltungsrat der Banatsparasse in Maribor wurden enthoben Altbürgermeister Dr. L i p o l d, Abgeordneter J a n z e t o v i c, Dr. R a p o t e c und Dr. S e r n e c sowie Direktor R e j d i als Vorsteher des Aufsichtsrates. An ihrer Stelle wurden ernannt Altbürgermeister Dr. L e s l o v a r, Altbürgermeister J u r a l aus Celje, Prof. Ivan P r i j a t e l j und Direktor Ivan G r a d n e r aus Rogaska Slatina.

u. Das silberne Ehejubiläum feierte dieser Tage im engsten Familienkreise der Bezirkssekretär Herr Franz J a l i mit seiner Gattin Josefina. Wir gratulieren!

u. Das Gebäude der Pensionsanstalt am Kralja Petra trg wird gegenwärtig einer generellen Reparatur unterzogen. Vorderhand werden die einzelnen Leitungen repariert und ersetzt. Wie man erfährt, wird auch eine Umgestaltung des Hotels „Mariborski dvor“ erfolgen.

u. Uraufführung einer slowenischen Operette in Maribor. Das hiesige Theater bereitet für den 23. d. die Uraufführung der Operette „Mazda“ des Chormeisters und Professors der „Glasbena Matica“ Marjan R o j i n a vor. Die Regie wird Regisseur Jerbo Delak führen.

u. Mehr Licht in der Franziskanerkirche. Wie bereits berichtet, wurde in den letzten Tagen das Mauerwerk an den blinden Fenstern oberhalb des rechten Seitenschiffes der Franziskanerkirche entfernt, so daß nun mehr Licht einbringen kann. Gleichzeitig wurde das Dach über der Fensterreihe oberhalb des linken Seitenschiffes entfernt und mit einer Glasbede ersetzt.

u. Neue Lehrkraft der „Glasbena Matica“. Wie wir zu unserer diesbezüglichen gestrigen Meldung erfahren, wurde der erfolgreiche und in Musikerkreisen besonders geschätzte Cellonvirtuose Herr Otto B a j d e, und nicht, wie wir irrtümlich gemeldet, Anton Bajda, dem Lehrkörper der Musikschule der „Glasbena Matica“ in Maribor zugeteilt.

u. Neuer Primarius des Krankenhauses in Slovenjgradec. Zum Primararzt des Banatskrankenhauses in Slovenjgradec wurde der bisherige Assistent Herr Dr. Franz R a b s e l ernannt.

u. 70%ige Fahrpreismäßigung für Wien. „P u t n i t“, offizielles Reisebureau des Königreiches Jugoslawien, veranstaltet auf Grund des jugoslawisch-österreichischen Übereinkommens vom 2. August l. J., womit die früher bestehenden Reisebeschwerden beseitigt wurden, in der Zeit vom 15. bis 18. Dezember den dritten Kompensationsausflug mit einem Separatzug nach Wien. Abfahrt aus Maribor Sonntag, den 15. Dezember und circa 2.40. Rückfahrt am 18. Dezember mit Ankunft in Maribor um circa 18 Uhr. Fahrpreis Maribor—Wien und retour in der dritten Klasse nur 230 Din, in der zweiten Klasse 290 Din. Die Fahrt erfolgt auf Grund normaler Reisepässe (das österreichische Bismarck verfährt „Putnit“ unentgeltlich) oder mit Sammelpass. Für den Aufenthalt in Wien sind bequeme Arrangements vorgesehen (für Transport zum und vom Hotel, Besichtigungen sowie Wohnung in einfachen und Luxus-Hotels). Anmeldungen werden bis spätestens 2. Dezember bei „Putnit“ angenommen. Da die Plätze im Zug numeriert sind, empfehlen wir je frühere Anmeldungen. Alle weiteren Informationen, Prospekte und kulanter Schilling-Beschaffung bei „Putnit“ in Maribor und Celje.

u. Die Sonderfahrt des „Putnit“-Autocars zur Rochfunkausstellung nach Wien am 22. d. wurde auf allgemeinen Wunsch um einen Tag verlängert, so daß die Rückkehr erst am 24. d. abends erfolgen wird. Der Wagen fährt Freitag, den 22. d. um 5 Uhr

vom Hotel „Drel“ ab. Fahrpreis samt Visum 220 Dinar. — Samstag, den 16. d. fährt der „Putnik“-Autocar nach Graz. Fahrpreis 75 Dinar samt Visum.

m. Eine Seelenmesse für die Kriegssopiet findet am Montag, den 18. d. um 9 Uhr in der Dena- und Stadtpfarrkirche statt.

m. Ein Verein diplomierter Oekonomisten und Kommerzialisten wurde dieser Tage von hiesigen Absolventen einflüchtiger Hochschulen ins Leben gerufen. Der Verein hat sich u. a. die Wahrung der Interessen und Rechte seiner Mitglieder, die Vertiefung der Fachbildung und Hebung unserer Volkswirtschaft zur Aufgabe gestellt. In die Vereinsleitung wurden gewählt: der Oberbeamte der „Marodna banka“ Franz Tavčar als Obmann, der Großindustrielle Hermann Böger als Vizeobmann der Beamte des „Putnik“ Dr. Milko Danev (Sekretär) und der Kassierer Hans Räfere (Kassier), ferner der Bankbeamte Mašus, der Beamte des „Putnik“ Dr. Ivo Danev, der städtische Beamte Kostomaj, der Privatbeamte Hoffer, Dr. Walter Tšharre und Kaufmann Sovrec. Der Aufsichtsrat setzt sich aus Direktor Bratož, Prof. Sile, Prof. Degen und dem Privatbeamten Urbas zusammen.

m. Meister Svengali bleibt nur noch einige Tage in Maribor, da er sich demnächst zu einer dreitägigen Gasttournee durch Dalmatien verpflichtet hat und außerdem eine Auslandstournee durch die Tschechoslowakei antritt. Erste Interessenten für wissenschaftliche Schiffsanalysen können ihn nur noch einige Tage nachmittags in der Velika lavarna sprechen.

m. Die Ausgaben für das Bürgerschulwesen werden nach dem eben ausgearbeiteten Entwurf des städtischen Voranschlags im kommenden Finanzjahr 503.824 Dinar ausmachen, wovon die Bedürfnisse für die neue Magdalensschule im Betrage von 80.350 Dinar bereits berücksichtigt erscheinen. Von der Gesamtsumme gehen zu Lasten der Stadtgemeinde 339.380 Dinar, wogegen der Rest auf die Umgebungsgemeinden und die Banatsverwaltung entfällt.

m. Diebstahl. Aus der Wohnung der Schuhmachermeisterstättin Marie Čorl in der Metrepora ulica ließ ein noch unbekannter Dieb verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1500 Dinar mit sich gehen.

m. Zwei Karambole an einem Tag. Den Chauffeur A. S. verfolgte gestern unglaubliches Pech. Zunächst stieß er an der Einmündung der Kopitarjeva ulica in die Melikandrova cesta eine Radfahrerin um und am Nachmittag hatte er mit einer zweiten Radfahrerin in der Melikandrova cesta eine noch schwerere Karambolage, wobei diese erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davontrug.

m. Töblicher Unfall eines Fuhrmannes. Im Wald nächst Dolje wurde der Besitzersohn Alois B i v o b tot unter dem Pferde aufgefunden. Dem Mann war vom stürzenden Pferd der Brustkorb eingebrückt worden, so daß er nicht mehr die Kraft hatte, sich aus der schrecklichen Lage zu befreien.

m. Schwerer Sturz vom Baugerüst. Der bei einem Neubau in Bobrežje beschäftigte 24-jährige Maurer Alois Z i n t o stürzte gestern nachmittags aus einer Höhe von 4 Metern vom Baugerüst und zog sich eine schwere Verletzung am Hinterhaupt zu. Zinko wurde ins Krankenhaus gebracht.

* 40.852 Ärzte im In- und Ausland haben schriftlich bestätigt, daß der garantiert coffeinfreie Kaffee Hag in allen Fällen eine Wohltat ist, in denen Schlaflosigkeit, Herzklappen und andere nervöse Erscheinungen dazu zwingen, das Coffein auszuschalten. Hag ist echter, reiner Plantagenkaffee von höchster Qualität, sachmännlich aus den allerfeinsten Kaffeeorten zusammengestellt. Nur das Coffein ist aus diesen Kaffeebohnen entfernt. Deshalb ist Kaffee Hag nicht nur eine Wohltat und ein Ausweg für Menschen mit einem empfindlichen Organismus, sondern auch ein unvergleichlicher Genuß für den vernehmlichsten Feinschmecker. Sehr zu recht nannte ein Arzt Kaffee Hag denn auch einen Segen für die Menschheit. Kaffee Hag schon Herz und Nerven! 11022

* Im Burgkeller russische Valaika. 12049

m. Wetterbericht vom 14. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 3, Barometerstand 742, Temperatur 8, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Schon nach kurzem Gebrauch erhalten die Zähne einen wundervollen Elfenbeinglanz. Tube Din. 8.- Jugoslav. Erzeugnis.

m. Beseitigte Feuergefahr. Am Dachboden des Hauses Korosla cesta 52 begann gestern nachmittags plötzlich ein Balken zu brennen, so daß für das Haus größte Gefahr bestand. Die herbeigeeilte Feire. Feuerwehr entfernte den brennenden Balken und verhinderte so jedes weitere Ausbreiten des Feuers.

Nachrichten aus Celje

c. Gemeinsame Gedenkung. Wie gemeldet, fand am Sonntag im Friedhof von Judenburg in Oesterreich die Einweihung einer Gedenkstapelle für die während des Krieges in Jugenburg verstorbenen Soldaten. Unter den Toten, deren Andenken die Kapelle erhalten soll, befinden sich zahlreiche Slowenen, Angehörige des ehemaligen IK 16, das während des Krieges seinen Kader einige Zeit in Judenburg hatte. — Darum hat sich auch Slowenen mit einer namhaften Spende am Kapellenbau beteiligt. Die Feier erhielt durch die Anwesenheit offizieller Vertreter unseres jugoslawischen Staates eine besondere Bedeutung. In Vertretung der Stadt Celje war Magistratsdirektor S u b i c erschienen.

c. Seltene Tausch. Kürzlich wurde in der Kirche von Sv. Jurij ob Taboru der 21 Jahre alte Mohammedaner Z u f i i d auf den Namen Drago getauft. Sein Vater war ein Türke, seine Mutter ist Slowenin.

c. Hilfe für die Arbeitslosen. Das Bürgermeisteramt hat für die Bevölkerung Celjes folgenden Aufruf erlassen: Mitbürger! Die Stadtgemeinde Celje hat wegen der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit auch in diesem Jahre eine Hilfsaktion ins Leben gerufen, die den Zweck verfolgt, die notwendigen Geldmitteln herbeizuschaffen, mit deren Hilfe die Arbeitslosen im kommenden Winter für die Allgemeinheit nützliche Arbeiten durchführen sollen. So sollen beispielsweise die Sušnica, Loznica und Koprivnica reguliert und verkehrsbereite Straßen ausgebessert werden. Dadurch erhöht sich die Beschäftigung der Arbeitslosen mit Geld oder sonstigen Bedarfsartikeln. Die Zahl der Arbeitslosen in Celje dürfte mit Winterbeginn auf 500 ansteigen. Gegenwärtig sind es über 300. Sie den ganzen Winter über mit einem Mindestlohn zu beschäftigen, beansprucht die hohe Summe von einer Million Dinar. Hierfür würden bloß 50 v. H. zur Anschaffung von Baumaterialien gebraucht werden. Drum werde ich (Stadtpräsident Alois Mihelič, Ann. d. Red.) mit an die Bevölkerung Celjes und bitte sie, mit freiwilligen Gaben beizuspringen, um das traurige Los der Vermissten in unserer Stadt lindern zu helfen. Spenden werden beim Stadtfretär Herrn W i t a v s i h entgegengenommen.

c. Straßenreinigung. Was die Reinigung der Straßen und Gassen Celjes betrifft, ist die Stadt nun in elf Kreise aufgeteilt worden, die gegenwärtig von 8 Straßenkehrern betreut werden. Es sollen weitere drei Straßenkehrer eingestellt werden. Die Ausschreibung dieser Posten ist kürzlich erfolgt.

c. Städt. Lagerraum. Die technische Abteilung der Stadtgemeinde Celje wird hinter dem alten Hause „Zur Krone“ einen neuen Lagerraum aufstellen. Die Herstellungskosten betragen 11.986 Dinar.

c. Freigesprochen. Am heutigen Wahltag (5. Mai) haben mehrere hundert Sozialisten aus Celje einen Ausflug nach St. Kunigund unternommen, wo zur Dabung 300 Liter Apfelmess bereitstanden. Die Gendarmen hat hievon die hiesige Bezirkshauptmannschaft verständigt, die den Befehl gab, den Most zu beschlagnahmen und die Ausflügler zum Verlassen ihres Rastplatzes aufzufordern. Das Einschreiten der Gendarmerie blieb erfolglos. Darum hatten sich am Dienstag die Anführer der Ausflugsgeellschaft, die Herren L a m p r e t, S a l a m o n und S v e t e l vor dem hiesigen Gerichte nach § 120 des Strafgesetzes und § 79 des Wahlgesetzes zu verantworten. Alle drei Angeklagten wurden freigesprochen.

c. Die Zahl der Arbeitslosen, die bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldet sind, ist in den ersten zehn Tagen des Monats November um 13 gestiegen. Zur Zeit werden in Celje 45 Arbeitslose (302 Männer und 43 Frauen) gezählt.

c. Mausei und Ueberfall. Vor dem Gasthaus „Union“ in Dobrna haben etliche raufgütige Burichen den 30 Jahre alten Ludwig K r a m e r und den 28-jährigen Alois D o l e r aus Brba bei Dobrna derart mit Jaunpfählen und Messern bearbeitet, daß beide mit schweren Verletzungen an Kopf, Brust und Händen in das Spital nach Celje gebracht werden mußten. — Der Schloßer Majer aus Store überfiel auf dem Wege zwischen Repno und Platece den 24-jährigen Schnelbergerhelfen Alois M o d n i k aus Repno bei St. Jurij und brachte ihm mit seinem Taschmesser schwere Verletzungen am Hals und am linken Arm bei. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Celje eingeliefert.

c. Verkehrsunfälle. Auf der Straße in Sp. Hudinja wurde der 40 Jahre alte Tagelöhner Ferdinand A g r e z von einem Kraftwagen übergerannt und zog sich schwere Körperverletzungen zu. — In der Umgebung von Celje wurde der 41 Jahre alte Kriegsinvalide August B e d n i k aus Pesnica bei Maribor von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden gestochen, wodurch er außer Querschwunden an beiden Füßen eine schwere Kopfverletzung erlitt. Der Rettungsdienst lieferte die beiden Verunglückten in das hiesige Krankenhaus ein.

Aus Ptuj

Einhebung der städtischen Einfuhrsteuer

Die städtische Einfuhrsteuer auf Waren, die mit der Bahn in Ptuj eintreffen und dem Empfänger im Gütermagazin eingehändigt werden, wird im Sinne einer Mitteilung des Stadtmagistrats an der neuen Gemeindegasse eingehoben. Für Gütereigüter werden die Rechnungen den Parteien ins Haus zugestellt. Für alle übrigen Waren (Mitgepäck und Expreßgut) ist die Einfuhrsteuer in den Räumen der Personentasse am Bahnhof zu erlegen.

Der städtischen Einfuhrsteuer unterliegt auch das Handgebäck, insoweit dasselbe im Sinne des entsprechenden Reglements nicht davon ausgenommen ist. Die Kontrolle über das Handgebäck übt ein besonderes Organ der Stadtgemeinde am Bahnhofsausgang aus.

Es wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß der Einfuhrsteuer alle, auf irgendwelche Weise in die Stadt gelangende Waren unterliegen, soweit dieselben davon ausgenommen sind. Die Parteien haben die Güter an der städtischen Kasse unverzüglich anzumelden und die vorgeschriebene Einfuhrsteuer zu entrichten, widrigenfalls ver-



Lassen Sie es nicht zu, daß Ihnen 48% vom ganzen Heizmaterial durchs Fenster geht.



Verlangt unsere kostenlosen Prospekte.

Windfix

die in Jugoslawien patentierte Filz-Metallichtung für Fenster und Türen.

A. Mrlic, Zagreb, Gajeva ulica 20

hältnismäßig hohe Strafen zu gewärtigen sind

p. Im letzten Augenblick dem Feuertode entronnen. In Gradisčal bei Juršinci nächst Ptuj brach kürzlich in der Wingerie des Besitzers S u s ein Brand aus, der alsbald das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Der darin wohnende Winger Johann S u e n sowie dessen Gattin und drei kleine Kinder konnten erst im letzten Moment aus dem brennenden Hause gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 30.000 Dinar.

p. Unfälle. Der 18-jährige Fleischergeselle Josef T o m a n i k trug beim Zerlassen von Kernfett schwere Verbrühungen am linken Arm davon. — Dem 40-jährigen Besitzer Jakob T a j n i k aus Majšperk entglitt die Axt, wobei er erhebliche Verletzungen an der linken Hand erlitt. — Die 75-jährige Auszüglerin Elisabeth S o r v a t stürzte über mehrere Stufen und zog sich eine Fraktur der rechten Hand zu. — In Kicar stürzte der 11-jährige Besitzersohn Johann B e j a l a i derart unglücklich, daß er sich hiebei den linken Fuß brach. Die Genannten wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 14. November um 20 Uhr: „Bärenfang“. Ab 11.

Freitag, 15. November: Geschlossen.

Samstag, 16. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Abschieds- und Jubiläumsvorstellung Stefanie Dragutinović. Außerhalb des Abonnements.

Sonntag, 17. November um 20 Uhr: „Polenblut“. Ermäßigte Preise.

Lan-Kino

Burg-Tonkino. Der sensationelle Welt-erfolg, wieder ein Stadtgespräch für Maribor, „Die Kreuzritter“. Ein Großwerk in deutscher Sprache, ein Millionenfilm, in dem über 10.000 mitwirken. Ein neues Meisterwerk des größten Regisseurs Cecil V. de Mille. Die Geschichte einer großen Lieberollt in diesem Filmgemälde in gewaltigen und glanzvollen Bildern ab. Die Großartigkeit einer Zeit, die auch den modernsten Menschen bis zum Schluß in größter Spannung hält. Da das Interesse für diesen Film bereits sehr groß ist, ersuchen wir, die Karten im Vorverkauf besorgen zu wollen. — In Vorbereitung der erste Sowjet-Großfilm „Die Frau um 1000 Rubel“.

Union-Tonkino. Zum letzten Mal Donnerstag die Volkoperette „Der Vogelhändler“. Ab Freitag das musikalische Wiener-Schlagerlustspiel „Leutnant Bobby“ (Der Teufelskerl) mit dem Frauenliebhaber Gustav Fröhlich, Lida Baarova, Georg Alexander, Adele Sandrol und dem Wiener Komiker Rudolf Carl. Ein amüsanter Film, voll heiterer Einfälle, lustiger Episoden und einer reizenden Liebesgeschichte. In Vorbereitung der neueste und bisher beste Josef Schmidt-Film „Heute ist der schönste Tag meines Lebens“ als Uraufführung für Jugoslawien.

Behördlich bewilligter

Total-Ausverkauf

meines gesamten Lagers in: Handarbeitenwolle, Damen-, Herren- und Kinder-Pullovern, Wäsche, Strümpfen, Kappen, Handschuhen und vielen anderen Modeartikeln. Günstige Gelegenheit, sich für den Winter und Weihnachten einzudecken, da tief reduzierte Preise. 12026

M. Tomažič, Maribor, Slovenska ulica 6, im Hofe

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Die im Zusammenhang mit der weltweiten Lage stehende Nervosität auf den Weltwarenmärkten hielt in der abgelaufenen Woche an. Die internationale Spekulation betätigt sich derzeit mehr auf den Effektenbörsen und hält sich von den Warenmärkten ziemlich fern; die Folgen waren ein merkliches Nachlassen der Umsatztätigkeit und sehr enge Märkte, so daß oft nur geringfügige Anregungen zu schärferen Preisschwankungen führten. Ueber die wichtigsten Artikel wäre kurz folgendes zu berichten:

S a u m w o l l e: Amerikanische Flode lag im ersten Teil der Woche schwach; Europa hat sich im Vormonat stärker eingebettet und ist jetzt mit Käufen zurückhaltender. Meldungen über Frost und Frostgefahr in Texas und Oklahoma bewirkten später einen Tendenzumschwung; der Regierungsbereich über die zu erwartende Ernte gab der Preisbewegung einen weiteren Impuls und trug wieder zum Aufleben der Kauflust bei. Dezemberlieferung Newyork notierte am 2. d. M. 10.95 und ging am Freitag mit 11.20 aus dem Markt; die entsprechenden Kurse in Liverpool lauteten 6.16 und 6.31. Inhaltend fest lag ägyptische Baumwolle; Sakellaridis Liverpool (Novemberlieferung) gewann im Laufe der Woche über 40 Punkte; Novemberlieferung Alexandria stieg von 15.40 auf 16.18. Diese Kurssteigerungen veranlaßten die österreichischen Spinner zu einer Erhöhung des Preises für Makogarn um 5 Goldgroschen pro Kilogramm.

G e t r e i d e: Nachlassen der europäischen Kauflust, Unsicherheit bezüglich der künftigen kanadischen Weizenpolitik und Meldungen über bessere Ernteaussichten auf der südlichen Erbhälfte gaben der Preisentwicklung für Weizen in der abgelaufenen Woche das Gepräge. Die Weltweizenlage ist jedoch, vom statistischen Gesichtspunkt aus betrachtet, günstiger als seit vielen Jahren. Man hofft daher, daß Kanada trotz des Sieges der Liberalen, die seit jeher Verfechter der freien Wirtschaft und des freien Handels sind, seine an sich noch großen Vorräte bis zum geeigneten Zeitpunkt zurückhalten und nicht mit Dumpingverkäufen beginnen wird. Die Privatmeldungen über die Besserung der argentinischen Ernteaussichten werden

als übertrieben bezeichnet. Immerhin trugen die erwähnten Tatsachen zu einem Abbröckeln der Preise bei. Die Notierungen lauteten für Dezemberlieferung am Freitag (gegen Samstag, den 2. d.) in Chicago 96.75 (98.75), in Winnipeg 84.87 (86.75), in Buenos Aires 7.88 (8.31) und in Liverpool 1/1 ein achtel (6/2).

Z u c k e r: Die Tendenz auf den Rohzuckermärkten war im Laufe der Woche kaum stetig; das herauskommende Material fand nur schwer Unterkunft. Newyork verlor seit Samstag der Vorwoche fünf Punkte, in London schwächte sich Dezemberlieferung von 4/11 auf 4/8 ab.

K a f f e e: Nach einer Privatschätzung liegt der Weltkonsum in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres um ungefähr 250.000 Sack unter dem der gleichen Vorjahresperiode. Gerüchten zufolge sollen in nächster Zeit wieder 4 Millionen Sack Kaffee zur Vernichtung aus dem Markt genommen werden. Rio-Kaffee schwächte sich in Newyork seit 2. d. von 4.91 auf 4.76 Cents für Dezemberlieferung ab.

K u n s t s i d e: Die Aussichten auf strenge Einhaltung des Restriktionsplanes sind dank des energischen Eingreifens der holländisch-indischen Regierung günstig; die Märkte antworteten auf die letzten Nachrichten mit Preisbesserungen, die in Newyork innerhalb einer Woche über 20 Punkte und in London ungefähr ¼ Pence pro Pfund betrugen.

M e t a l l e: Die rege Umsatztätigkeit auf dem Kupfermarkt hielt in der abgelaufenen Woche an; als Käufer traten in erster Linie die USA sowie die meisten europäischen Großmächte auf. — Zinn tendierte, da man mit einer neuerlichen Verringerung der Erzeugungsquoten in absehbarer Zeit nicht rechnet, stetig, die Kursveränderungen halten sich in engen Grenzen. — Zink und Blei gewannen etwas im Preise, da beide Metalle im Zusammenhang mit der Besserung der Industrie in Amerika und England rege gefragt wurden. — Silber erreichte in London nach einer Schwächung auf 38.87 wieder seinen alten Preisstand von 29.18, die Notierung Newyork lautet seit 15. August unverändert 65.375.

Zählt man die verminderten Jahresraten zusammen, so stellt sich heraus, daß der Schuldner, wenn er in der Lage ist, seinen ganzen Rückstand bis Ende dieses Jahres zu tilgen, anstatt noch 1900 Dinar nur 888 Dinar zu zahlen hat, also weniger als die Hälfte. Nach diesem System können Steuerschulden aus dem vergangenen Jahre und weiter nach rückwärts ausbezahlt werden.

Durch diese Entscheidung des Ministerrates wurde die Frage der Tilgung der Steuerschulden auf eine neue, sowohl für den Staat als auch für den Schuldner günstige Grundlage gestellt.

Börsenberichte

B u d a p e s t, 13. d.: Devisen: Berlin 1756.08 bis 1769.95, Zürich 1424.22 bis 1431.29, London 214.95 bis 217.01, Newyork 344.34 bis 348.25, Paris 345.50 bis 357.58; Österreich. Schilling (Privatverkehr) 8.60 bis 8.70, Kompensationslire 288.79 bis 291.19.

Z a g r e b, 13. d. Staatswerte: Kriegsschaden 355 bis 357, per Dezember 0—355, 7% Investitionsanleihe 75 bis 77, 6% Belgrad 80.50 bis 81.25, 7% Blair 69 bis 70, 8% Blair 78 bis 79.50, 7% Stabilisationsanleihe 0—77, Agrarbank 228 bis 233.

Stand der Nationalbank vom 8. d. M. (in Millionen Dinar): Aktiva: Unterlage 1436.8, davon Gold in Tresors 1281.2 und im Auslande 97.5, Valuten 0.11 und Devisen 45.1, Devisen außerhalb der Unterlage 272.9, gemünztes Geld 259.6, Wechselportefeuille 1546.7, Lombarddarlehen 265.7. — Passiva: Banknotenumlauf 4877.3, Forderungen des Staates 3.6, Verbindlichkeiten gegen Sicht 1629, davon Giro 686.6

und andere Rechnungen, befristete Verpflichtungen 178.8. — B e d e u n g 29.74%, davon in Gold in Tresors 26.79%.

Die Seifen- und Kerzenfabrik A.-G. in Vubljana hält am 28. d. ihre Generalversammlung ab, in welcher die Satzungen stark geändert werden. Die Aktienmehrheit besitzt die Jugoslawische Schicht-Verer A.-G. in Ofjel. Die Firma wird in „Saponia A.-G.“ umgewandelt und der Sitz wird nach Ofjel verlegt. Das Aktienkapital von 500.000 Dinar dürfte verdoppelt werden.

Gründung eines Exportinstituts in Bulgarien. Die bulgarische Regierung hat ein Gesetz über die Gründung eines Exportinstituts, welches mit seiner Arbeit am 1. Jänner beginnt, publiziert. Das Institut wird sich in erster Linie mit der Handelspropaganda im Ausland beschäftigen. Es wird bei den Abschlüssen von Handelsverträgen Bulgariens mit den Auslandsstaaten mitwirken und besondere Aufmerksamkeit der Anpassung bulgarischer Produkte an den Bedarf der Auslandsmärkte widmen. In diesem Institut werden verschiedene Zweige des Handels, der Handels- und Gewerbe-kammern sowie der Börse vertreten sein. Vorgezogen ist ferner, daß das Institut seine Vertretungen in den Hauptstädten jener

Länder aufstellt, mit welchen Bulgarien einen lebhaften Warenaustausch unterhält.

Beschäftigung der österreichischen Textilindustrie. Aus Wien wird mitgeteilt, daß die Beschäftigung der österreichischen Baumwollindustrie im Monat September zufriedenstellend war. Die Spinnereien konnten 100% ihrer Kapazität ausnützen und haben die Zahl der beschäftigten Arbeiter wesentlich vermehrt. Die Produktion ist im Vergleich zum Monat August um 6% gestiegen und die Lieferungen der verarbeiteten Ware an die Kunden blieben auf der Augusthöhe. Von der verkauften Warenmenge im Betrage von 2 Mill. kg Garn wurden etwa 500.000 kg ins Ausland verschickt, und zwar hauptsächlich nach Rumänien. Auch die Baumwollwebereien waren gut beschäftigt, doch befriedigt das Preisniveau nicht.

Für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit im Donauraum. Gründung einer Donauländer-Zeitung. Soeben erschien im Günther-Verlag (Wien III., Kollergasse 9) die erste Folge einer neuen Zeitschrift, die den Namen „Donauländer-Zeitung“ führt. Dieses neue Blatt bezeichnet sich als unpolitisches Kampfblatt für die Schaffung eines vergrößerten Wirtschaftsraumes und für die Wiedergewinnung des erkrankten Handels- und Zahlungsverkehrs im Donauboden. Programmatisch will somit die „Donauländer-Zeitung“ die aktuellen Donauprobeme nicht in der Form von bloßen akademischen Aufsätzen, sondern durch die Vertretung realer und konkreter Forderungen zu lösen versuchen.

Sport

Jugoslawiens Tennismeister gesperrt

Im Jugoslawischen Tennissport ist eine peinliche Affäre entstanden. Der Verband hatte seinerzeit P u n d e c und P a l l a d a zu den belgischen Tennismeisterschaften nach Brüssel entsandt, doch weigerten sich beide, dort anzutreten. Der Verband verhängte nun über beide ein empfindliches Spielverbot, und zwar wurde Pundec für sechs und Pallada für drei Monate gesperrt. Mit Rücksicht auf das Fernbleiben der erwähnten Spieler hat der belgische Tennisverband die Beziehungen mit Jugoslawien abgebrochen. Auch K u l i j e v i c ist beim Verband in Ungnade gefallen. Da er bei den Staatsmeisterschaften im Single ohne ersichtlichen Grund nicht angetreten war, bedachte ihn der Verband mit einem Spielverbot von drei Monaten.

Zagreb sagt die Tischtennis-Weltmeisterschaften ab

Der Internationale Tischtennisverband hat alle Landesverbände verständigt, daß der jugoslawische Verband nicht in der Lage sei, die ihm übertragenen Weltmeisterschaften in Zagreb durchzuführen. Diese Nachricht ging schon einmal durch die Blätter, doch wurde sie vom jugoslawischen Verband energisch demontiert. Freilich ist jetzt noch die Entscheidung des Ministeriums für Körpererleichterung abzuwarten, da es wohl kaum anzunehmen ist, daß es den Entschluß des jugoslawischen Tischtennisverbandes billigen werde. Uebrigens hat sich schon einmal Beograd für die Veranstaltung interessiert und dürfte nun jeht nochmals zugreifen. Der internationale Verband erwartet jeht Vorschläge, betreffend den Austragungsort. Die einzelnen Bewerber der Meisterschaften könnten auch getrennt in verschiedenen Ländern ausgetragen werden, doch ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß dies geschieht. Wie wir erfahren, hat der österreichische Tischtennisverband die Absicht, sich um die Weltmeisterschaften zu bewerben.

Stanko Vertoncelj in der jugoslawischen Fußballauswahl. Der jugoslawische Fußballverband trifft bereits Vorbereitungen für einen Fußballkampf gegen Frankreich. Verbandskapitän Boško Simonovic hat nun folgende Mannschaft in Vorschlag gebracht: Jaksic, Spatic, Belosevic, Rajkovic, Stanko Vertoncelj, Radonkovic, Ljancic, Jazber, Gajer, Medaric, Lemesic, Sekulic, Tomasevic und Saric. Die Mannschaft wird am 27. d. nach Rouen abreisen, das als Austragungsort des Treffens gewählt wurde.

Das Winterportprogramm 1935-36, das wir schon seinerzeit veröffentlichten, wird in der heute, Donnerstag stattfindenden Sitzung des Unterverbandes definitiv festgelegt werden. Interessanterweise will die Winterportsektion des SPD in Ruß als erstes Rennen den Abfahrtslauf von der „Rußa toka“ nach Ruß zum Austrag bringen. Die übrigen Veranstaltungen haben wir bereits angekündigt.

Die Fußballermeister nicht zu schlagen. Eine aus den Spielern der Prager „Sparta“ und „Slavia“ zusammengesetzte Mannschaft wurde in Manchester überraschend hoch mit 4:1 (1:1) geschlagen.

Die außerordentliche Generalversammlung des jugoslawischen Winterportverbandes wird am 17. d. in Vubljana stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll der Eislauftport vom Verband abgefordert werden.

Borotra holt sich die Pariser Hallentennismeisterschaft. Borotra schlug im Schlußspiel der Hallentennismeisterschaften von Paris den jungen Feret mit 6:3, 6:0, 6:4. Das Dameneinzel gewann Fr. Penetier gegen Frau Neufeldt mit 6:1, 4:6, 7:5.

Europas Tennischampions auf Reisen. Weltmeister Perry trat in Sydney trotz seiner Verletzung bei den Meisterschaften von Neusidwales an, ist aber noch weit von seiner Form entfernt. Nur schwer schlug er in der ersten Runde Bralespear 3:6, 8:6, 6:8, 6:3, 9:7, worauf er zurücktrat. Menzel und Hoch sind in Tokio angekommen, wo sie einige Schaukämpfe glatt gewannen.

Ladoumegue in den Straßen von Paris. Eine französische Zeitung veranstaltete am Sonntag einen Propagandalauf Ladoumegues durch die Straßen von Paris. Der Weltrekordler legte eine ungefähr 3000 Meter lange Strecke zwischen der Porte Maillot und dem Place de la Concorde zurück und wurde von Zehntausenden von Menschen stürmisch gefeiert.

Witropacupspiele auch im Eishockey. Der zwischenstaatliche Eishockeyverband hielt am Montag eine wichtige Beratung ab, auf der beschlossen wurde, daß von nun an für die besten Eishockeymannschaften Mitteleuropas ein Eupturnier ausgeschrieben wird. Die teilnehmenden Mannschaften wurden in zwei Gruppen A und B eingeteilt: A-Gruppe: Francois Volants (Paris), TTC (Prag), HC (Brüssel), WCB (Wien). B-Gruppe: HC Rapid (Prag), BSC (Budapest), TSK (Bukarest) und HC (Wien). In die Entscheidung gelangen die zwei Erstplatzierten der zwei Gruppen. Mit den Spielern werden...

Begünstigungen bei der Tilgung alter Steuerschulden

Wie schon berichtet, hat der Ministerrat auf Antrag des Finanzministers beschlossen, Steuerschuldnern, wenn sie ihre Steuerrückstände bis Ende dieses Jahres ganz oder zum Teile begleichen, gewisse nicht unerhebliche Nachlässe zu gewähren. Bekanntlich wurde den Steuerschuldnern im Jahre 1932 eine ratenweise Abzahlung ihrer Steuerschulden in elf Jahren bewilligt. Der jetzige Finanzminister hat diese Abzahlungsfrist auf 15 Jahre erhöht, aber nur für Vordirte und Gewerbetreibende. Wenn also jemand beispielsweise im Jahre 1932 an direkter Steuer 1500 Dinar schuldig war, so betrug die jährliche Rate je 100 Dinar, und zwar vom Jahre 1934 angefangen 15 Jahre hindurch, also bis zum Jahre 1948. Der Schuldner hat somit bis jeht zwei Raten, für 1934 und 1935, abbezahlt, so daß seine Steuerschuld derzeit 1300 Dinar ausmacht. Nach der alten Vorschrift mußte der Steuerschuldner den gesamten Betrag seiner Schuld abzahlen und die einzige Erleichterung bestand darin, daß er den Rückstand in Raten abzahlen konnte.

Durch die letzte Entscheidung des Ministerrates wurden jenen Steuerschuldnern, die bis Ende des Jahres 1935 ihre Schuld ganz oder zum Teile abtragen, wie schon erwähnt, erhebliche Erleichterungen dadurch gewährt, daß die jährlichen Abzahlungsraten in den Jahr zu Jahr ansetzenden Maße verkleinert werden.

Die Jahresraten werden vermindert: für 1936 von 100 Dinar auf 89 Dinar, für 1937 auf 80, für 1938 auf 71, 1939 auf 63, 1940 auf 56, 1941 auf 50, 1942 auf 45, 1943 auf 40, 1944 auf 36, 1945 auf 32, 1946 auf 28, 1947 auf 25 und 1948 auf 23 Dinar.

Technik - Radio

Die tragbare Druckerei

Der Schaffner druckt die Fahrtscheine beim Kassieren

Schnelligkeit ist heute die Lösung auch bei Straßenbahn und Autobus. Das heute meist geübte Verfahren der Fahrtscheinausgabe im Wagen durch den Schaffner ist vielfach recht umständlich. Er muß mehrere Fahrtscheinebündel zur Hand haben, für die ganze Strecke, für Teilstrecken, für Umsteigefahrtscheine usw. Die Lösung der Fahrtscheine ist zeitraubend, denn es bleibt fast nie bei einer Lösung.

Neuerdings gibt es nun einen Fahrtscheindrucker, den der Schaffner an einem Riemen auf der Brust trägt; er beschwert den Schaffner nicht so sehr, denn er wiegt nur rund 2 Kilo. Mit diesem neuen Gerät wird



Der neue Fahrtscheindrucker, getragen von einem Autobus-Schaffner.

ein Fahrtscheinausgabeverfahren im Straßenbahn-, Autobus- und Dampferbetrieb eingeführt, daß Eisenbahnverwaltungen, schon seit zwei Jahrzehnten angenommen haben. Der Fahrtschein wird er in dem Augenblick gedruckt, in dem er vom Fahrgast beim Schaffner angefordert wird. Es entfallen daher das Vorratthalten fertiger Fahrtscheine und alle damit verbundenen Arbeiten. Die Abfertigung der Fahrgäste nach diesem Fahrtscheinausgabeverfahren geht mit der wünschenswerten Schnelligkeit vor sich. Der neue Fahrtscheindrucker ist einfach zu bedienen; die notwendigen Fahrtscheineangaben lassen sich zum Druck leicht und schnell einstellen.

Der Fahrtscheindrucker wird mit einer Papierrolle versehen, die zum Druck von 300 Fahrtscheinen ausreicht. Um einen Fahrtschein zu drucken, dreht der Schaffner an einer rechtsseitig angebrachten Kurbel einmal herum. Danach legt sich die Kurbel selbsttätig fest, und der Fahrtschein wird an einem Messer entlang abgerissen. Zum Einstellen der Fahrtscheineangaben, Fahrpreis, Streckennummer, Fahrtscheintyp und Zeit, dienen Stellhebel, die oben aus dem Drucker herausragen. Zur Nachprüfung, ob die Einstel-



Der neue Fahrtscheindrucker, rechts die Drehkurbel, oben Stellhebel, hinten Kontrollfenster.

lungen richtig vorgenommen worden sind, erscheinen die Angaben an kleinen Kontrollfenstern in einer Reihe. Einreihennummer und Datum werden vor Dienstbeginn nach Defektion einer Klappe durch einen Griffel besonders eingestellt. Jeder Fahrtschein erhält eine laufende Nummer, die vor dem Druck von außen abgelesen werden kann.

Zur Abrechnung enthält der Fahrtscheindrucker einen Aufrechner und eine Kontrollblische. Der Aufrechner addiert die Fahr-

Preis von bis Art Zeit

0	3	25	1	2	3	1	3	5	RF	1/8
Linie Datum Nummer 066 20 117 822										

Ein mit dem Fahrtscheindrucker gedruckter Fahrtschein einer Autobusgesellschaft.

0	3	25	1	2	3	1	3	5	RF	1/8
Linie Datum Nummer 066 20 117 822										

Kontrollstreifen eines Fahrtscheindruckers.

preise der abgegebenen Fahrtscheine; die jeweilige Endsumme ist an einem Fenster deutlich abzulesen. Gleichzeitig mit dem Druck des Fahrtscheines wird mit demselben Lettern ein Kontrollstreifen bedruckt, der sich in der Kontrollblische befindet. Die Blische ist verschlossen und plombiert, somit dem Schaffner nicht zugänglich.

Eine Anzahl mechanischer Sicherungen schützt den Fahrtscheindrucker gegen unbefugte Eingriffe. Selbstverständlich können der feste Text und die verstellbaren Angaben den Erfordernissen der Verkehrsunternehmen angepasst werden. Weiterhin ist es möglich, außer den normalen Fahrtscheinen auch von außen in den Fahrtscheindrucker eingeführte

Preis		von		bis		Art		Zeit	
0	3	20	1	2	3	1	3	5	RF 1/8
Linie Datum Nummer 505 08 II 3490									

Ein Fahrtschein mit umfangreichen Angaben, ebenfalls mit dem neuen Fahrtscheindrucker gedruckt.

Sonderfahrtscheine, wie Sammel-, Monatskarten usw. mit dem Preis zu bedrucken. Verkehrsunternehmen, bei denen der neue Fahrtscheindrucker bereits eingeführt wurde, bestätigen die oben genannten wirtschaftlichen Vorteile, welche dieses neue Fahrtscheins-Verfahren mit sich bringt.

Kohlenstaub-Kleinfeuerungen für die Industrie

Die Staubfeuerung, die bei größeren Dampfmaschinen mehr und mehr bevorzugt wird, besitzt so bedeutende Vorteile, daß man ihre Anwendung auch bei kleineren Industrieanlagen, Trocknern, Lufttrocknern, Heizungen, Härten und Schmelzhöfen usw. in Betracht ziehen sollte. Gerade hier, wo man nicht immer ein so geschultes Personal zur Verfügung hat, werden sich die ständige Betriebsbereitschaft, die ein Anheizen in wenigen Minuten ermöglicht, die selbsttätige Zündung und die jeder Belastungsschwankung leicht anzupassende Regulierung der Brennstoffzufuhr äußerst günstig auswirken. Vor allem bildet der reichlich vorhandene und billige Braunkohlenstaub einen vorzüglichen Ersatz für Kohle, Koks und Öl. Die restlose Verbrennung ohne jeden Rückstand schafft eine so vollkommene Brennstoffausnutzung, daß die Betriebskosten auf das geringste Maß herabgedrückt werden.

Neuerdings sind nun äußerst einfache Einrichtungen dieser Art zum Patent angemeldet worden. Ein der Größe des Betriebes angepaßter trichterförmiger Vorratsbehälter wird von oben bis unten von einem Rohr durchzogen, an dessen unterem Ende ein Ventilator angebracht ist. Im unteren Teil erhält das Rohr Schlitze, so daß der Kohlenstaub in das Rohr hineintreten kann und sich zusammen mit der durch das Rohr angelegten Verbrennungsluft durch eine Rohrleitung zur Feuerung geleitet wird. Zur Erzielung eines leichten Nachschickens des Kohlenstaubes bewegt sich durch das

Rohr ein elektrisch angetriebenes Rührwerk. Die Regulierung erfolgt durch zwei am Bedienungsstand der Feuerung angebrachte Handhebel, mit denen man die Schlitzgröße wie auch die Luftzufuhr ändern und nötigenfalls ganz abstellen kann, worin ein großer Vorteil, insbesondere gegenüber der Koksfeuerung, zu erblicken ist.

Die ganze Einrichtung läßt sich automatisieren, indem der Elektromotor in Abhängigkeit von einem eingestellten Höchst- bzw. Mindestdruck oder einer Höchst- bzw. Mindesttemperatur gesteuert wird. Die Zündung erfolgt jedesmal, wenn beim Zugschließen des Motors eine Zündflamme aufleuchtet, die nach der momentanen Inbrandnahme des Brennstoffes sofort wieder erlischt.

Gas-Fernversorgung

Von den in Deutschland mit Gas versorgten 1276 Gemeinden beliefern nach der Statistik des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg 94 Städte mittels Ferngasleitungen auch noch 437 Nachbarorte. Die Ferngasleitungen haben eine Länge von 2837 km ohne die Verteilungsrohrnetze in den Versorgungsstellen. Die Ferngasmenge beträgt im Jahre 109 Millionen km³. Die längsten Fernleitungen besitzen Berlin mit 338 km, Hamburg mit 257, Stuttgart mit 423, Halle mit 184, Lübeck mit 132, Darmstadt mit 168, Jülich mit 297 km. Die Zahl der versorgten Orte ist besonders groß und beträgt bei Berlin 36, Hamburg 58, Köln 31, Dresden 30, Frankfurt 26, Hannover 10, Stuttgart 50, Chemnitz 21, Lübeck 10, Darmstadt 12, Jülich 18, Heidelberg 11, Offenbach 11. Daraus ist zu ersehen, wie sich die Gasversorgung von den Städten ins Land hinaus ausgedehnt hat.

Kleine technische Nachrichten aus Nah und Fern

Zu den Ländern mit dem dichtesten Fernsprechnetz zählt auch die Schweiz. Sie weist gegenwärtig rund 364.000 Fernsprechanlagen auf, das sind 8,81 auf 100 Schweizer.

Zu Beginn des Jahres 1918 wurde bekanntlich der ehemalige deutsche Kreuzer „Breslau“, der im Weltkrieg unter dem Namen „Mitsubishi“ die türkische Flagge führte, vor den Dardanellen versenkt. Das Schiff soll jetzt, wie verlautet, wieder gehoben werden. Ob das Schiff dann verschrottet oder wieder instandgesetzt werden wird, steht noch nicht fest.

Der im Bau befindliche Kanal Moskau-Moskau erhält eine Länge von rund 128 Kilometer, eine Breite von durchschnittlich 86 und eine nutzbare Tiefe von 5,5 Meter. Die Schleusen erhalten die Abmessungen 300x30 Meter. Mit der Fertigstellung des Kanals, man rechnet mit dem Jahre 1937, erhält Moskau Verbindungen zu drei Meeren, der Ostsee, dem Weißen Meer und dem Beringischen Meer.

Radio-Programm

Freitag, 15. November.

9 u 5 i j a n a 12 Schallplatten, 18 B. Schallpl. 19 M. B. 20 Kroatische Musik. 21.30 Jülicherkonzert. 22 M. — B e o g r a d 11 Kunsterkonzert. 12 Militärmusik. 16 Kunsterkonzert. 19 B. 19.15 Nachr. Bertr. 20 Chor. 20.50 Schallplatten. 21 Hörspiel. 22 Nachr. — W i e n 9.55 Orgelkonzerte. 10.25 Schallplatten. 11.20 Vom großen Bach. 12.55 Unterhaltungskonzert. 16.30 Rindliche Kallie (Schallpl.). 17 Nachmittagskonzert. 19.25 Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. Übertragung aus der Staatsoper. — B e r o m ü n f t e r 19.50 Tempo, Tempo! — B r a t i s l a v a 20 Sinfoniekonzert. Dir. Nizal. — B r e s l a u 19 Mus. der guten alten Zeit. — B r ü n n 21.45 Violin- und Cambrillo-Musik. — B u d a p e s t 19.20 Boheme. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 19 Orchesterkonzert. — D e i p z i g 19 Orchesterkonzert. 21 Drei Klaviere unterhalten sich. — L o n d o n Reg. 19.45 Rante Strunke. 21.15 Ballettmusik. — M a i l a n d 20 Lustspiel. — M ü n c h e n 21.30 Kunstbrettel. — P r a g a 19.30 Übertragung aus dem Nationaltheater. Rikido. — R o m 20.50 Konzert. — S t u t t g a r t 20.15 Hörspiel. 22.30 Konzert. — T o u l o u s e 19.15 Opernarien. 22.30 Unterhaltungskonzert. — W a r s c h a u 20.10 Sinfoniekonzert. 22.30 Tanzmusik.

Vom Rundfunk des Auslandes

Der bereits seit längerer Zeit geplante Bau eines neuen Rundfunksenders bei Bergen (Norwegen) ist nunmehr beschlossen worden. Der Sender soll auf der Insel Ås, nordwestlich von Bergen, errichtet werden. Die Anlage wird aus zwei Masten von etwa 150 m bestehen und für Langwellen eingerichtet sein. Die Stärke der Station soll 20 kW betragen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, da mit der Sender bereits im Sommer 1936 in Betrieb kommen kann.

In der Funktechnischen Versuchsanstalt des Wiener Technisch-Industriellen Museums wurde kürzlich von Prof. F. Benz die erste Fernsehsenderanlage in Oesterreich aufgestellt. Die Kosten der Anlage, zu der auch eine vollständige Empfangsanlage gehört, stellen sich auf etwa 450.000 Dinar.

Die Leitung des schweizerischen Senders S o t t e n s, der gegenwärtig mit 25 kW auf Welle 443,1 m überträgt, wird demnächst auf 100 kW erhöht. Mit den Umbauarbeiten wird in den nächsten Tagen begonnen.

Wie in der französischen Presse mitge-

teilt wird, haben die Leitenden Stellen der italienischen Militärflieger die Absicht, gegen die a b e s s i n i s c h e Bevölkerung ein weniger barbarisches Mittel als Flugzeugbomben anzuwenden, und zwar den Lautsprecher. Verschiedene italienische Bombenflugzeuge sollen mit einer Großlautsprecheranlage ausgerüstet werden. Beim Überfliegen feindlichen Gebietes wird ein Dolmetscher der Bevölkerung feindliche Ratschläge erteilen und sie zur Räumung des Gebietes aufordern. Man verspricht sich von diesem Verfahren außerordentliche moralische Erfolge.

Wie die Moskauer „Pravda“ in einem Telegramm aus Peking gemeldet wird, bringt die c h i n e s i s c h e Tageszeitung „Ho Pei Shing Pao“ die Nachricht, daß die Ranting-Regierung den Bau eines ausgedehnten Rundfunknetzes plant, der bereits in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden soll. In dem Plan ist ein 110-kW-Großsender in Peking vorgesehen; neun Zwischenstationen von je 9 kW Leistung sollen in Ranting, Kalgan, Peking und verschiedenen Orten der Mongolei errichtet werden.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Donnerstag und Freitag Frische Seelische
Sardellen, Barboni, Moli, Kalamari, Sanpiero, Asiali, Thunfische, Cievoli, Meer-datteln, Seelische, Meerspin-nen, auf verschiedene Weise zubereitet. Hotel „Novi svet“, Maribor, Jurčičeva ul. 7. 12042

Robaus-Suhor

Die goldene Reserve einer jeden Hausfrau: 11730
Federn, Daunon, Tuchten, Watten- und Flaneldecken, Vorhänge, Teppiche, Diwan- und Bettüberwürfe, Tisch-garnituren günstig und billig bei Novak, Koroška 8, Ve-trinjska 7. 10366

Wieder

SAUER-KRAUT

bei Firma
M. BERDAJS

11763

Gasthaus Mandl, Samstag und Sonntag Leber- und Blutwurstschmaus. 11988

Am Samstag und Sonntag Wurstschmaus im Gasthause Tomše, Pekre. 12024

Realitäten

Billig. Schöne Villa in Ptui, 7 Zimmer, Garten, Obstan-lage, teilweise bar und Spar-bücher Mestna hran., Ljublj. etc. Gr. Villa in Maribor, 190.000, Rapidbüro, Gospo-ska 28. 12034

Zu kaufen gesucht

Kaufe bzw. übernehme **Einlagebücher** von Bank od. Sparkasse. Anträge unter „Vollwertig“ an die Verw. 12044

Kaufe Sparkassenbücher der Mestna hraniln. Maribor, ca. Din. 25.000 gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter „Takojs. plačilo“. 11761

Zu verkaufen

Zinnkessel für Waschküche, gut erhalten, billig zu ver-kaufen. Adr. Verw. 12047

Bessere Möbel, Küche, Zim-mer, Geschirr, Wäsche zu verkaufen. Mlinska 8, Fri-seurgeschäft. 12035

Offene Stellen

Gute, mitteljährige, selbstän-dige **Gasthausköchin** mit Jah-reszeugnissen wird für dau-ernd sofort aufgenommen. Adr. Verw. 12038

Köchin für alles, ehrlich und rein, gesucht. Zuschriften un-ter „Diät“ an die Verw. 12018

Schneidergehilfen, bevorzugt mit eigener Maschine, wer-den aufgenommen für große Maßarbeit. „Adam Tailleur“, Gosposka 44. 12037

Schneiderin für Damenwä-sche, Zuschneiderin und per-fekte Maschinistikerin er-hält ständigen Posten. Zu-schriften unter „Vestna“ an die Verw. 12014

Gesucht wird ein **Fräulein**, welches perfekt in slowen. und deutsch ist, für ein Ge-schäft als Kassierin, welches auch mit Kunden umzugehen und bedienen kann und Kanzleiarbeiten verrichten soll. In Frage kommt nur solche Kraft, die bereits eine ähnliche Praxis nachweisen kann. Schriftl. Anträge unter „2338“ an die Verw. 12029

Ältere, erfahrene **Operations-schwester** und zuverlässige Wä-rterin (mit deutschen und serbischen Sprachkenntnis-sen) werden in ein Priv. Sa-natorium gesucht. Angebote mit Lichtbild an Sanatorium Dr. F. Hetzel, Novi Vrhas, Dunav. banovina. 12008

Stellengesuche

Solider **Chauffeur**, welcher jeden Wagen wie seinen eigenen behandeln würde, sucht Stelle. Näheres: K. Hoffmann, Dobrljin. 12009

Mädchen, elternlos, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Anträge unter „Treu“ an die Verw. 12016

Zu mieten gesucht

Restauration oder besseres Gasthaus im Stadtzentrum Maribor nimmt sofort in Pacht gutsituerter Gastwirt. Anträge unter „Vermögend Nr. 64“ an die Verw. 12010

Suche **Lokal** an einer Ver-kehrsstraße gegen dreimon-atliche Zahlung. Gustav Obrovnik, Cvetlična ul. 30. 11944

Zu vermieten

Zimmer und Küche und ein kleines Dachzimmer ab 1. Dezember zu vermieten. — Adr. Verw. 12012

Separ. Zimmer, einbettig (zweibettig), ruhig, sonn-seitig, abzugeben. Sodna ul. 16, Tür 5. 12019

Villenzimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. Aškerčeva 23, Part. links. 12021

Separ., möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Loška ul. 2, Spendl. 12027

Eine **Dreizimmerwohnung** mit Badezimmer, Dienstbo-tenzimmer, im neuen Hause Meljska cesta 26 ist sofort ab 1. Dezember 1935 zu ver-mieten. Anzufragen bei Jos. Pirich, Aleksandrova cesta 21. 12028

Sparherdzimmer zu vermie-ten. Vodnikova ul. 33, Stu-denci. 12033

Sparherdzimmer im Dach-stock an eine alleinstehende Person per sofort zu ver-mieten. Anfragen: Gosposka ul. 32-I. 12039

Möbl. Zimmer sofort zu ver-mieten. Razlagova ul. 24-II. 12040

Rein möbl. **Zimmer** zu ver-mieten. Kerkova 14, Tür 7. 12041

Anständiges **Fräulein**, tags-über abwesend, erhält Zim-mer. Maistrova 3-II, links. 12048

Mehrere kleine Wohnungen billig zu vergeben gegen Möbelabkauf. Mlinska ul. 8, Friseurgeschäft. 12036

Sonniges, schön möbliertes **Villenzimmer** sofort zu ver-mieten. Popovičeva ulica 7, neben der Kadettenschule. 12043

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Anzufragen unter „Trocken“ an die Verw. 12015

Beitherr wird aufgenommen. Zidovska 5. 12017

Verlautbarung.

Der Stadtmagistrat von Maribor schreibt die Vergabung von **Spengler- u. Parkettierungsarbeiten**

für den Neubau der Knabenbürger- und Mädchenvolksschule in der Magdalenenvorstadt aus. Die Angebote sind spätestens am 21. November d. J. um 11 Uhr am Stadtmagistrat einzu-reichen. Die Offerte sind verschlossen und im Sinne des § 9 des Gesetzes über die Abänderungen und Ergänzungen des Taxgesetzes vom 25. März 1932, Amtsblatt Nr. 70—XXIX vom 26. März 1932, einzuhändigen. Die Kautions in der Höhe von 5% der angebotenen Summe ist bis 21. November um 10 Uhr bei der Stadtkasse in den von derselben angenomme-nen Werten zu hinterlegen.

Informationen und Anbotbehalte sind gegen Vergütung der Anschaffungskosten im städtischen Bauamt, Franciškanska ulica 8, II. Stock, Zimmer Nr. 2, vom 15. November 1935 an erhältlich. 12032

Der Stadtpräsident: Dr. Juvan m. p.

Schön möbl. **Zimmer, Zen-trum**, abzugeben. Stolna ul. 1-I, Tür 1. 12011

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 12023

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergle-tchen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden über-nimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Von tiefem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser herzensguter Gatte und Vater, Herr

Dr. Franc Peitler

Oberlandesgerichtsrat I. P.

nach längerem Leiden ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet am Freitag, den 15. November um 1/15 (1/23 Uhr) vom Trauerhause, Ciril-Metodova ul. 14 aus, auf den städtischen Friedhof nach Pobrežje statt. Die heil. Seelenmesse wird am Samstag um 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche ge-lesen werden.

Maribor, am 14. November 1935.

Marlja Peitler, Gattin. Vera, Tochter. Alle übrigen Verwandten. 12045

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Sorgt Euch nicht. Ich stehe für Euch ein. Mich drückt der Auftrag schon, den ich annahm.“

„Gibt mich frei, Broder!“

Der Alte atmet schwer. „Möcht's wahr-lich tun, Mädchen! Such' nach einem Aus-weg. Nun, morgen ist auch noch ein Tag.“

Ariane erhebt sich.

„Gute Nacht, Broder!“

„Gute Nacht, Mädchen“, antwortet der Alte leise.

In dieser Nacht schlagen die Hunde an. Es pocht stark gegen das Gitter.

Der Alte erhebt sich von seinem Lager und tritt in den Hof.

„Wer ist draußen?“ ruft er laut.

„Ich bin's, Alfonso! Deffnet!“

Broder ruft die Hunde in den Zwinger und läßt dann Alfonso Grabiva ein, der von zwei Männern begleitet wird. Sie sind beritten.

Die Pferde werden im Stall unterge-bracht, dann führt der Alte seine nächtli-chen Besucher in die große Stube des Blochhauses und macht Licht.

„Seid Ihr hungrig?“

„Ne, Broder“, antwortet Alfonso. „Wir haben auch nicht viel Zeit. . . wollen nur den seltenen Vogel mitnehmen, den du be-wachst.“

„Ihr wollt das Mädchen abholen?“

„Ja!“

„Jetzt mitten in der Nacht?“

„Ja! Was kümmert's dich? Du erhältst den ausgedungenen Lohn von 20.000 Dol-lar und damit hat sich unser Geschäft er-ledigt!“

„Nicht ganz!“ versteht der Alte hart.

„Was soll mit dem Mädchen geschehen?“

„Hast du Feuer gefangen, alter Brau-bart?“

„Laßt Eure dummen Scherze!“ großt Broder.

„Hab' mein Leben lang nichts mit Weibern zu tun gehabt. Geht mir Euer Wort, daß dem Mädchen nichts ge-schieht!“

„Das verspreche ich Euch, Alter!“ ver-sichert Alfonso.

„Schwört es mir bei der heiligen Jung-frau und beim Haupte Ihrer Mutter!“

„Ihr habt mein Wort, das muß Euch genügen!“

„Ich fordere Euren Schwur!“

Der Spanier wechselt einen Blick mit sei-nen Spießgefehen.

„Gut denn!“ sagte er mit Nachdruck. „Ich schwöre es Euch bei der heiligen Jungfrau und beim Haupte meiner Mutter, daß ich das Mädchen nicht antasten werde.“

„Gut! Dann sollt Ihr die Gefangene haben.“

Der Spanier ist befriedigt.

„Soll sie mit Euch reiten?“

„Bewahre, Alter, bewahre! Wißt Ihr nicht mehr, wie wir Euch den Vogel brach-ten? Gefesselt und getnebelt in einem Sack.“

„Ich verstehe! Hier ist Fleisch und Brot — und hier ein echter Whisky! Eßt und trinkt. . . Ich will den Vogel zurechtmachen, daß er Euch nicht davonläuft.“

Damit verläßt der alte Broder den Raum.

Er begibt sich zu Ariane und sagt leise: „Schlafstunbe, Mädchen. Sie wollen Euch holen. Soll Euch fesseln und knebeln, so wie Ihr damals hierhergebracht wurdet,

und in den Sack stecken, in dem Ihr bei-nähe erstickt wäret.“

„Sie werden mich töten!“ höhnt Ariane.

„Ja, würden sie tun, Mädchen! Trotz ihres Schwurs! Aber ich will Euch retten. Schreit jetzt einmal ordentlich. . . damit sie glauben, daß ich Euch fesseln und knebel.“

Ariane versteht diese Aufforderung und kommt ihr unverzüglich nach.

Die Männer nebeneinander zulammen, als sie plötzlich das Mädchen schreien hören. Dann wird es still.

„Macht gute Arbeit, der Alte!“ lacht der Spanier höhntisch.

Seine Kumpans sagen nichts, greifen nach ihren Gläsern und spülen das Unbehagen hinunter.

Der Whisky — der „Eiserne“, wie ihn der nennt — ist außerordentlich stark und tut seine Wirkung, denn die Männer haben wenig gegessen und schnell getrunken.

Broder tritt wieder ein. „Alles in Ord-nung. . . ich habe den Sack wieder auf das freie Pferd gebunden. Ist es recht so?“

„Jawohl, Alter! Hier sind die ausbe-dungenen 20.000 Dollar — wir sind ehr-lische Leute — in gutem Golde.“

Der Alte nimmt das Geld an sich und nickt.

„Ist gut! Bin froh, daß mein Auftrag so rasch zu Ende geht.“

Dann trennt man sich. Die Männer treibt es mit ihrer Beute förmlich fort.

Sie reiten nicht die Straße entlang, son-bern biegen hinter Broders Blochhaus gleich in den Wald ab. Es ist stockdunkel. Aber das stört sie nicht.

Einer der Männer reitet voraus und

46

läßt die elektrische Scheinwerferlampe auf-leuchten, die den Waldpfad erhellt. Das Pferd, das den langgestreckten Sack trägt, trottet hinterher.

Sie reiten drei Stunden, bis sie von wilden Hölleflüssen erreicht haben, und just an der Stelle, da Tom's Auto — nicht in den Fluß stürzte, paden zwei von ihnen den Sack und werfen ihn hastig hinunter in die tiefe Schlucht.

Gewohnheitsmäßig murmelt Alfonso, der nur zugehört, ein Vaterunser. Der jüngste der drei Männer, der am wütesten aus-sieht, muß sich an einem Baumstamm fest-halten.

Er zittert am ganzen Leibe.

„Caramba. . .!“ macht sich der Spanier Luft. „Wie wieder so einen Auftrag! Bin froh, daß. . . daß jetzt mit allem E. uf ist. Ich verlasse die Staaten und kehre in meine Heimat zurück.“

Der alte Broder tritt zu Ariane.

„Sie sind fort“, sagt er aufatmend.

„Ihr habt mein Leben gerettet!“

„Sollt ich Euch ermorden lassen? Nein — nein, so schlecht ist der Broder nicht!“ spricht der Alte leise, und eine bisher un-bekannte Güte schwingt in seinen Worten.

„Und wenn sie die Täuschung merken?“

„Sorgt Euch nicht, Mädchen! Sie mer-ken's nicht. Die Angst sitzt ihnen im Nacken. Die werden froh sein, wenn sie ihren Auf-trag ausgeführt haben. Verlaßt Euch dar-auf! Und entdeden sie den Betrug. . . hahaha. . . in Broders „Burg“ kommt keiner, wenn ich nicht will! Meine Hunde sind wachsam und meine Augen sicher.“

„Und was soll mit mir geschehen?“

„Ihr seid frei, Mädchen! Sobald der Tag graut, will ich Euch bis kurz vor Bot-towillers geleiten. Von dort kommt Ihr allein weiter. Habt Ihr Geld?“

„Ja, noch dreitausend Dollar. Die hat man mir nicht abgenommen.“

„Dann ist es gut! Wollt Ihr mir etwas zuliebe tun?“

„Was Ihr verlangt!“